

Sportvereine in Bremen: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts

Sportentwicklungsbericht für Deutschland
2020-2022

Christoph Breuer

Svenja Feiler

Thomas Giel

Köln, Juli 2022

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren:

Breuer, C., Feiler, S. & Giel, T. (2022). *Sportvereine in Bremen: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020-2022*. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

ISBN: 978-3-96523-065-1

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	iii
Tabellenverzeichnis	iv
1 Einleitung	1
2 Sportvereine	2
2.1 Bedeutung der Sportvereine für Bremen	2
2.1.1 Selbstverständnis	2
2.1.2 Allgemeine strukturelle Merkmale	9
2.1.2.1 KaderathletInnen	9
2.1.2.2 Feste und gesellige Veranstaltungen	9
2.1.3 Angebote	10
2.1.3.1 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung	10
2.1.3.2 Kooperationen	11
2.1.3.3 Vereinsangebote während der Corona-Pandemie	13
2.1.4 Ressourcen	14
2.1.4.1 Personal	14
2.1.4.2 Sportanlagen	22
2.1.4.3 Finanzen	25
2.1.4.4 Digitalisierung	30
2.1.5 Demokratiefunktion	37
2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	38
2.2.1 Allgemeine Probleme	38
2.2.2 Existenzielle Probleme	41
2.2.3 Probleme aufgrund der COVID-19-Pandemie	45
3 Vereinsmitglieder	47
3.1 Zufriedenheit	47
3.2 Identifikation mit dem Verein	51
3.3 Zukunftspläne	52
4 Methode	53
4.1 Hintergrund	53
4.2 Qualitätssicherung	53
4.3 Organisationsbefragung	54
4.3.1 Messung	54

4.3.2	Repräsentation	55
4.3.2.1	Stichprobe und Rücklauf	55
4.3.2.2	Gewichtungen	56
4.3.3	Auswertung	57
4.3.3.1	Längsschnitt	57
4.3.3.2	Indexbildung	57
4.4	Mitgliederbefragung	58
4.4.1	Vorgehen	58
4.4.2	Messung	58
4.4.3	Repräsentation	59
4.4.3.1	Stichprobe und Rücklauf	59
4.4.3.2	Limitationen der Personenbefragung	59
5	Quellenverzeichnis	61
6	Kontaktadressen	63

Abbildungsverzeichnis

2.1	Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1).	4
2.2	Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2).	5
2.3	Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 1).	7
2.4	Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 2).	8
2.5	Unterstützungsleistungen der Sportvereine für Schieds- und KampfrichterInnen.	18
2.6	Verteilung der Stärke der Unterstützungsleistungen für Schieds- und Kampf- richterInnen.	19
2.7	Einschätzung der Vereine zur Digitalisierung.	32
2.8	Verteilung der Einschätzung der Vereine zur Digitalisierung.	33
2.9	Nutzung digitaler Medien im Verein.	34
2.10	Verteilung der Nutzung digitaler Medien im Verein.	36
2.11	Probleme der Vereine und deren Entwicklung.	39
2.12	Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Probleme.	40
2.13	Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Ent- wicklung.	42
2.14	Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.	44
2.15	Verteilung der Wahrscheinlichkeit existenzbedrohender Probleme aufgrund der Pandemie.	46
3.1	Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des haupt- sächlich genutzten Sportangebots.	49
3.2	Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des Vereins.	50
3.3	Identifikation der Mitglieder mit dem Verein.	51
3.4	Zukunftspläne der Vereinsmitglieder.	52

Tabellenverzeichnis

2.1	Sportvereine mit KaderathletInnen.	9
2.2	Mitgliederteilnahme an geselligen Veranstaltungen.	9
2.3	Räume für Begegnungen in den Sportvereinen.	10
2.4	Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.	10
2.5	Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten.	11
2.6	Gemeinsame Angebotserstellung mit anderen Einrichtungen.	12
2.7	Angebote der Vereine während der Corona-Pandemie.	13
2.8	Ehrenamtliche Positionen im Jahr 2019.	15
2.9	Freiwillige HelferInnen im Jahr 2019.	16
2.10	Anteil an unter 30-Jährigen in ehrenamtlichen Positionen.	16
2.11	Bezahlte MitarbeiterInnen im Verein vorhanden im Jahr 2019.	20
2.12	Anzahl bezahlter MitarbeiterInnen in den Vereinen im Jahr 2019.	21
2.13	Personelle Ausstattung der Vereine.	22
2.14	Art der Sportanlagen, die die Sportvereine nutzen.	22
2.15	Vereinseigene Sportanlagen der Vereine.	23
2.16	Verfügungsrechte der Vereine an den vereinseigenen Sportanlagen.	23
2.17	Nutzung kommunaler Sportanlagen.	24
2.18	Nutzung von Sportanlagen kommerzieller Anbieter.	24
2.19	Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.	25
2.20	Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2019.	26
2.21	Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2019.	26
2.22	Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2019.	28
2.23	Höhe der Summe der Vermögensgegenstände und des Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2019.	29
2.24	Höhe der beschafften Sachgüter und Dienstleistungen im Haushaltsjahr 2019.	30
2.25	Höhe der freien Rücklagen und zweckgebundenen Rücklagen im Jahr 2019.	30
2.26	Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend.	37
2.27	Wahrscheinlichkeit existenzieller Probleme aufgrund von COVID-19.	45
3.1	Allgemeine Zufriedenheit der Mitglieder.	47
4.1	Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2020-2022 für Bremen.	56
4.2	Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.	58

1 Einleitung

Mit der jetzt vorliegenden achten Welle des Sportentwicklungsberichts für Deutschland (SEB) liegt die zweite Erhebung im Rahmen des „SEB 3.0“ vor. Der „SEB 3.0“ umfasst die Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte. Wie in den ersten sechs Erhebungswellen liegt der methodische Kerngedanke in der Weiterentwicklung eines Sportvereinspanels. Ab der siebten Welle werden die Sportvereine jedoch alle drei Jahre, anstatt wie bisher alle zwei Jahre, zu ihrer Situation online befragt. Ergänzend zur Befragung der Organisationen selbst sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. Auf diese Weise wird ein Mehrebenen-Paneldesign erzeugt. In der vorliegenden achten Welle wurden in diesem Zusammenhang neben den Vereinen auch Mitglieder sowie Schieds- und KampfrichterInnen befragt.

Der vorliegende Bericht beinhaltet sowohl Auswertungen der Organisationsbefragung, d.h. der Sportvereine (Kapitel 2), als auch eine Auswahl an Auswertungen der Mitgliederbefragung (Kapitel 3). Ausführliche Auswertungen der Personenbefragungen erfolgen in separaten Berichten.

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, dass sich einige Fragen im Rahmen der Vereinsbefragung der achten Welle (z.B. im Bereich der ehrenamtlich Engagierten, der bezahlten Mitarbeit sowie der Finanzen) auf das Bezugsjahr 2019, d.h. auf das Jahr vor der Corona-Pandemie, beziehen. Diese Auswertungen spiegeln insofern noch nicht die Situation während der Pandemie wider. Allerdings wurde ergänzend eine weitere Vereinsbefragung im Frühjahr 2021 durchgeführt, in der auf die personelle sowie finanzielle Situation im Jahr 2020 eingegangen wird (vgl. hierzu Breuer, Feiler & Rossi, 2021a).

Zudem sollte beachtet werden, dass die Befragung der Vereine vor dem zweiten Lockdown im Herbst 2020 konzipiert und gestartet wurde. Befragungsstart war am 23.10.2020 und am 02.11.2020 ging Deutschland nach nur sehr kurzfristiger Vorankündigung in den zweiten Lockdown. Damit waren auch die Sportvereine in ihrem Wirken erheblich eingeschränkt. Aus diesem Grund wird in diesem Bericht an ausgewählten Stellen eine Unterscheidung zwischen den Vereinen vorgenommen, die vor dem zweiten Lockdown an der Befragung teilgenommen haben, und jenen Vereinen, die ab dem 2. November 2020, d.h. im zweiten Lockdown, an der Befragung teilgenommen haben.

2 Sportvereine

2.1 Bedeutung der Sportvereine für Bremen

2.1.1 Selbstverständnis

Um die gesellschaftliche Bedeutung von Sportvereinen abschätzen zu können, ist es zunächst einmal wichtig zu wissen, wofür sie stehen bzw. was sie im Hinblick auf ihre Zielfunktion bedeutsam macht. Daher wurden die Sportvereine wie in den vorherigen Wellen zunächst zu ihrem Selbstverständnis befragt.

Zur Einschätzung des Selbstverständnisses zu unterschiedlichen Items wurde eine fünfstufige Skala herangezogen (von 1=„*stimme gar nicht zu*“ bis 5=„*stimme voll zu*“). Demnach legen Sportvereine in Bremen auch im Jahr 2020 insbesondere Wert auf Gemeinschaft ($M=4,41$) und verstehen sich als Solidargemeinschaft ($M=4,31$). Weiterhin geben die Sportvereine an, regelmäßig mit ihren Mitgliedern zu kommunizieren ($M=4,21$), was insbesondere in Krisenzeiten wichtig erscheint. Zudem legen die Sportvereine Wert darauf, Bisheriges besser zu machen ($M=4,19$), auf die Qualifizierung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen ($M=4,16$) und auf eine demokratische Beteiligung im Verein ($M=4,05$). Während den Bremer Sportvereinen die Qualifizierung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wichtiger erscheint als dem gesamtdeutschen Schnitt, legen die Sportvereine in Bremen nach eigener Aussage etwas weniger Wert auf die Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen als der Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.1).

Die Sportvereine in Bremen geben zudem an, sich im Kinder- und Jugendsport ($M=3,61$) zu engagieren, während ein spezifisches Engagement im Seniorensport ($M=3,11$) und im Mädchen- und Frauensport ($M=3,09$), wie auch auf Bundesebene, durchschnittlich etwas weniger stark ausgeprägt ist. Dies gilt auch für die Bereiche des Leistungssports ($M=3,00$) und des Gesundheitssports ($M=2,80$). Noch etwas geringer fällt das Engagement der Sportvereine für Menschen mit Behinderungen ($M=2,41$) und für Flüchtlinge ($M=2,38$) aus. Erwähnenswert ist, dass alle genannten Engagements in den Sportvereinen in Bremen (teilweise deutlich) geringer ausfallen als im Bundesdurchschnitt. Einzig im Leistungssport übertreffen die Bremer Sportvereine den gesamtdeutschen Schnitt, obwohl die Zustimmung zum Engagement in diesem Bereich im Vergleich zur Befragung im Jahr 2017 signifikant rückläufig (-17 %) ist. Auch die Engagements im Kinder- und Jugendsport (-5,6 %) sowie für Flüchtlinge (-16 %) sind in den Sportvereinen in Bremen signifikant rückläufig (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

Das Engagement der Sportvereine in Bremen in den Bereichen Dopingprävention ($M=2,12$) und Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabspachen ($M=2,18$) ist im Durchschnitt eher gering ausgeprägt, was auch daran liegen mag, dass nur ein Teil der Sportvereine Wettkampf-

bzw. Leistungssport fokussiert. Das Vereinsengagement im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt und Kinderschutz ist durchschnittlich moderat ausgeprägt ($M=2,64$), liegt aber nicht nur unter dem gesamtdeutschen Schnitt, sondern auch deutlich unter dem Wert für einen Fokus auf Kinder- und Jugendsport der Bremer Sportvereine ($M=3,61$; s.o.). Auch im Umwelt- und Klimaschutz engagieren sich die Bremer Sportvereine durchschnittlich nur mittelmäßig ($M=2,66$) und etwas weniger als der Bundesdurchschnitt (vgl. Abb. 2.2).

Ein Engagement im E-Sport ist bei den Bremer Vereinen, wie auch im gesamtdeutschen Schnitt, durchschnittlich nur sehr geringfügig ausgeprägt ($M=1,60$). Allerdings sehen die Vereine im Schnitt durchaus eine Chance in der Digitalisierung ($M=3,59$), welche die gesamtdeutsche Einschätzung übertrifft (vgl. Abb. 2.2).

Insgesamt fällt auf, dass die durchschnittliche Zustimmung zu den Items des Selbstverständnisses im Vergleich zur letzten Welle des SEB im Jahr 2017 in nahezu allen Bereichen, die auch 2017 erhoben wurden, konstant geblieben ist. Die einzigen drei signifikanten Änderungen sind die zuvor erwähnten rückläufigen Entwicklungen der Engagements im Kinder- und Jugendsport, im Leistungssport und für Flüchtlinge. Eine mögliche Erklärung könnte das insgesamt eingeschränkte Angebot der Vereine aufgrund der Corona-Pandemie und damit ein gefühlt auch eingeschränktes Engagement in den unterschiedlichen Bereichen darstellen. Zudem dürfte der Rückgang der Zuwanderung durch Geflüchtete zum Zeitpunkt der Befragung die leichte Verringerung des Engagements für Flüchtlinge erklären. Dieser Trend entspricht zudem dem Bundestrend.

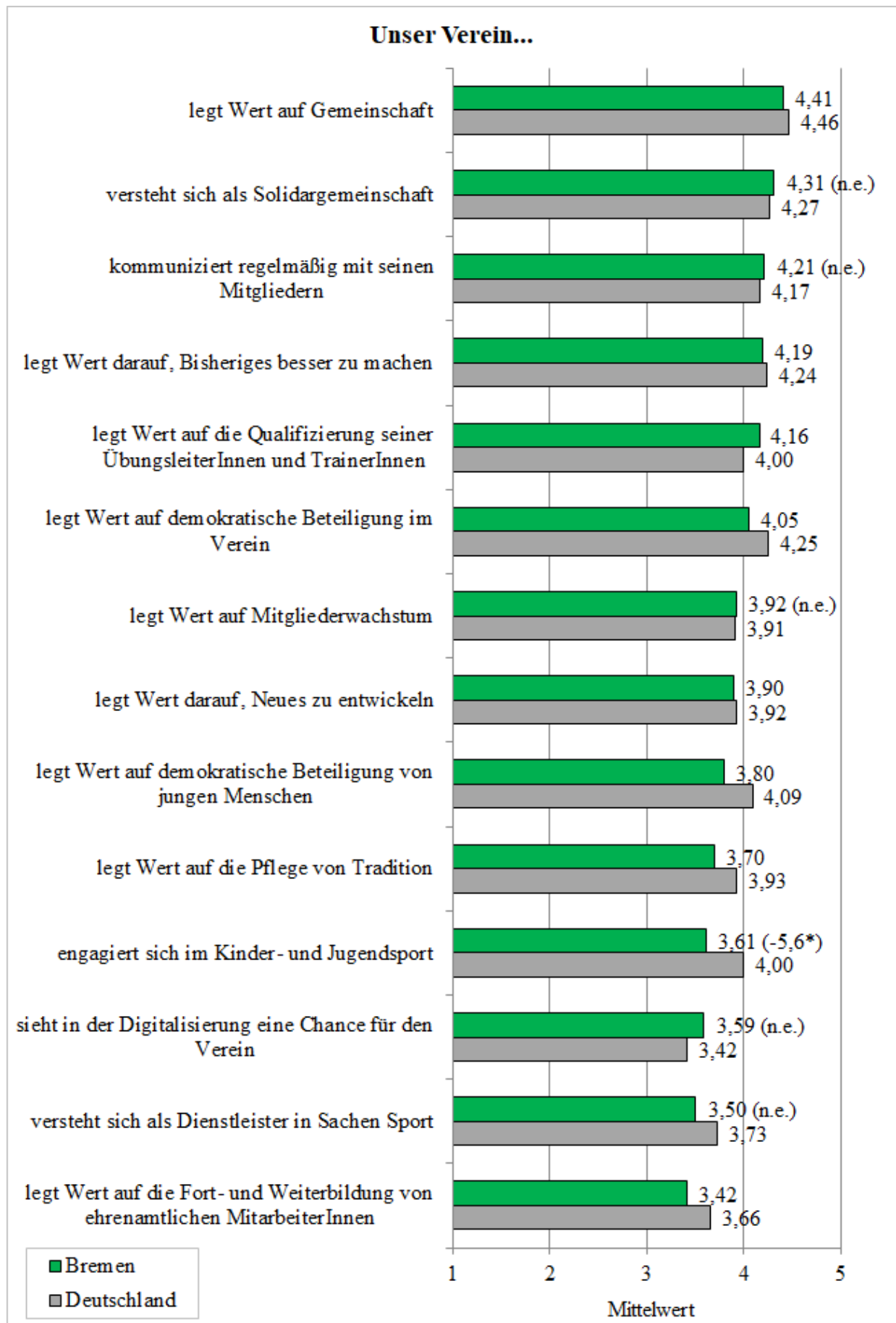


Abbildung 2.1 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1; 1=„stimme gar nicht zu“ bis 5=„stimme voll zu“; Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

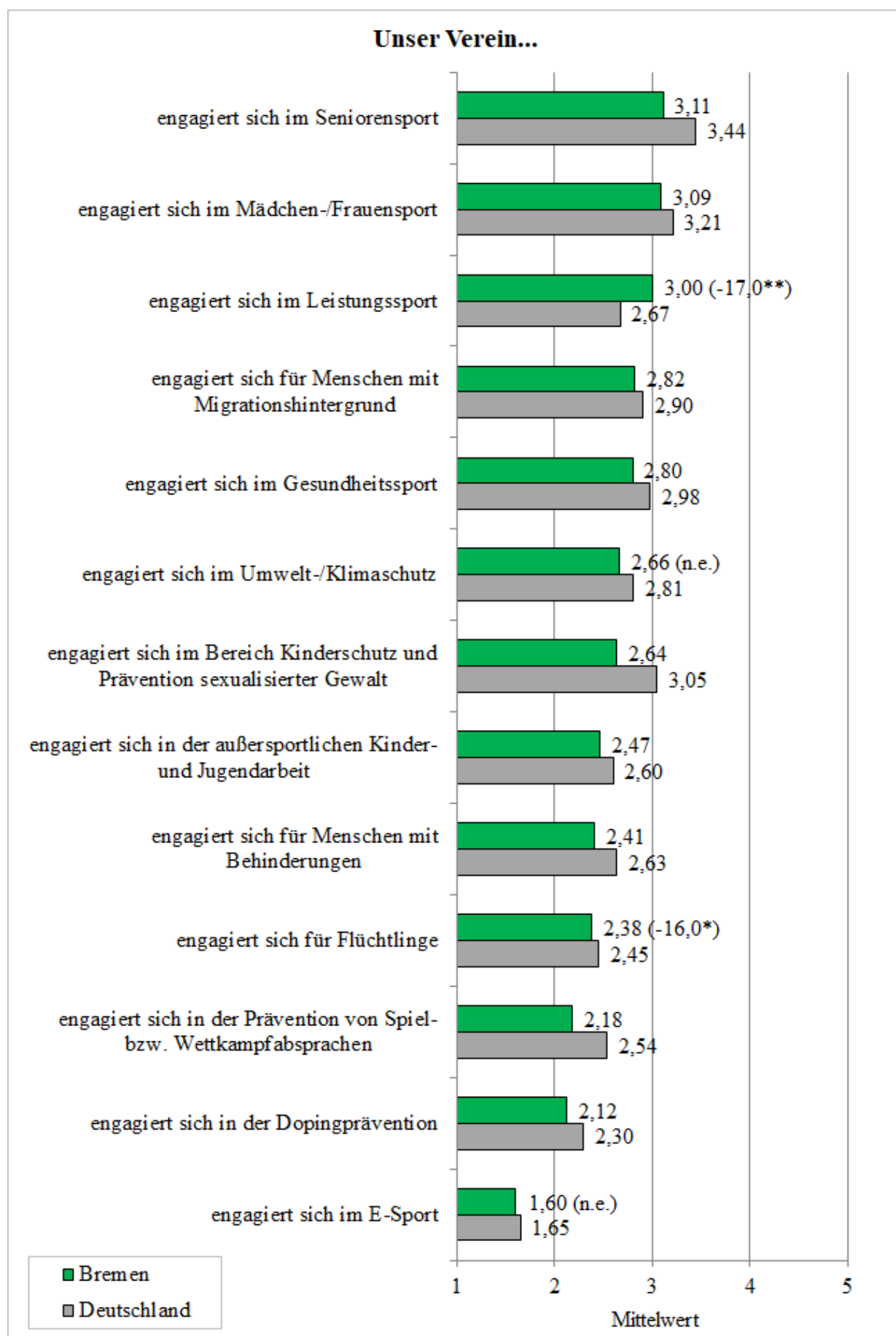


Abbildung 2.2 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2; 1=„stimme gar nicht zu“ bis 5=„stimme voll zu“; Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

Blickt man neben den Mittelwerten ergänzend auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien des Selbstverständnisses der Vereine in Bremen, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 2.3 und Abb. 2.4):

Knapp drei von fünf Sportvereinen in Bremen (59 %) stimmen der Aussage voll zu, Wert auf Gemeinschaft zu legen, während mehr als die Hälfte der Bremer Sportvereine voll zustimmt, auf die Qualifizierung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen Wert zu legen (53 %) sowie sich als Solidargemeinschaft zu verstehen (52 %). Jeweils rund 45 % der Sportvereine in Bremen stimmen voll zu, regelmäßig mit ihren Mitgliedern zu kommunizieren und sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren (vgl. Abb. 2.3).

Zudem stimmen zwei von fünf Bremer Vereinen (40 %) voll zu, Wert auf Mitgliederwachstum zu legen. Knapp über ein Drittel der Vereine legt Wert darauf, Bisheriges besser machen zu wollen (36 %) und auf demokratische Beteiligung im Verein (35 %). Ein Drittel der Vereine legt zudem Wert auf demokratische Beteiligung von jungen Menschen im Verein sowie darauf, Neues zu entwickeln (vgl. Abb. 2.3).

Blickt man zudem auf die Ablehnungen der Vereine in Bremen, so zeigen sich einige interessante Befunde. Die stärkste Ablehnung besteht darin, sich (nicht) im E-Sport zu engagieren. Hier stimmen über zwei Drittel der Vereine (68 %) einem Engagement gar nicht zu. Zudem ist die Nicht-Zustimmung auch in den Bereichen der Dopingprävention (53 % „stimme gar nicht zu“) sowie in der Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabreden¹ (48 %) recht hoch ausgeprägt (vgl. Abb. 2.4).

Darüber hinaus ist das Engagement einiger Vereine in Bremen im Bereich des Kinderschutzes auszubauen: 35 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, sich im Bereich Kinderschutz und für die Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren. Aber nur 16 % betonen, dass sie sich überhaupt nicht im Kinder- und Jugendsport engagieren. Umgekehrt stimmen 45 % der Aussage voll zu, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren. Aber nur 14 % der Vereine stimmen der Aussage voll zu, sich im Bereich Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren (vgl. Abb. 2.3 und Abb. 2.4).

Ein Drittel der Sportvereine in Bremen (33 %) engagiert sich nach eigener Aussage gar nicht für Menschen mit Behinderungen und etwas weniger als ein Drittel (31 %) ist gar nicht im Umwelt- bzw. Klimaschutz aktiv (vgl. Abb. 2.4). Während nicht jeder Sportverein jede Zielgruppe bedienen muss, um die Bevölkerung insgesamt gut mit Vereinsangeboten zu versorgen, sollte Nachhaltigkeit in allen Vereinen verankert sein.

¹Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass sich die entsprechenden Vereine oftmals nicht oder kaum im Wettkampf- und Leistungssport engagieren und daher keine bzw. kaum die Notwendigkeit eines Engagements in der Dopingprävention sowie in der Prävention von Spiel- und Wettkampfabreden sehen.

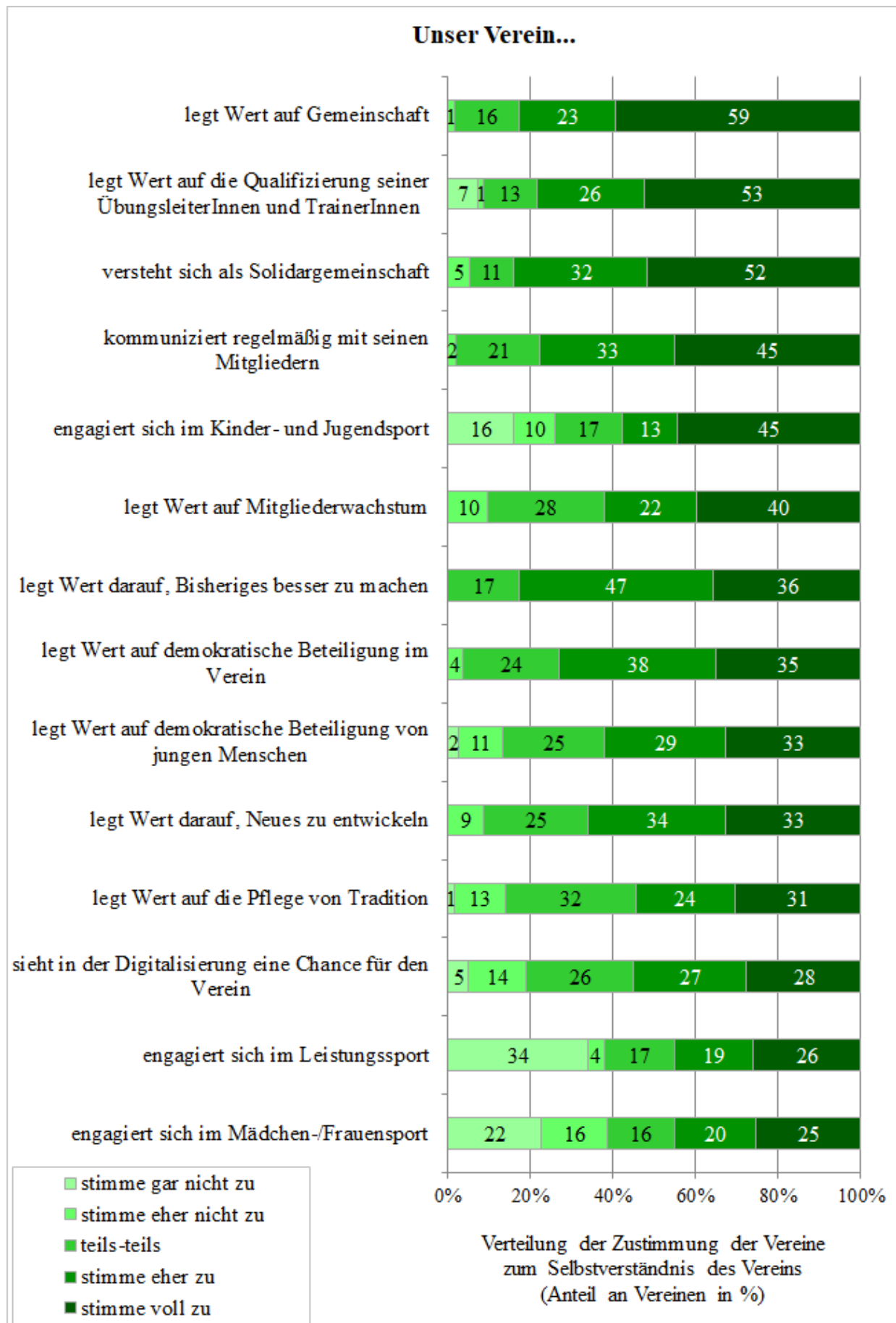


Abbildung 2.3 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis der Vereine in Bremen (Teil 1).

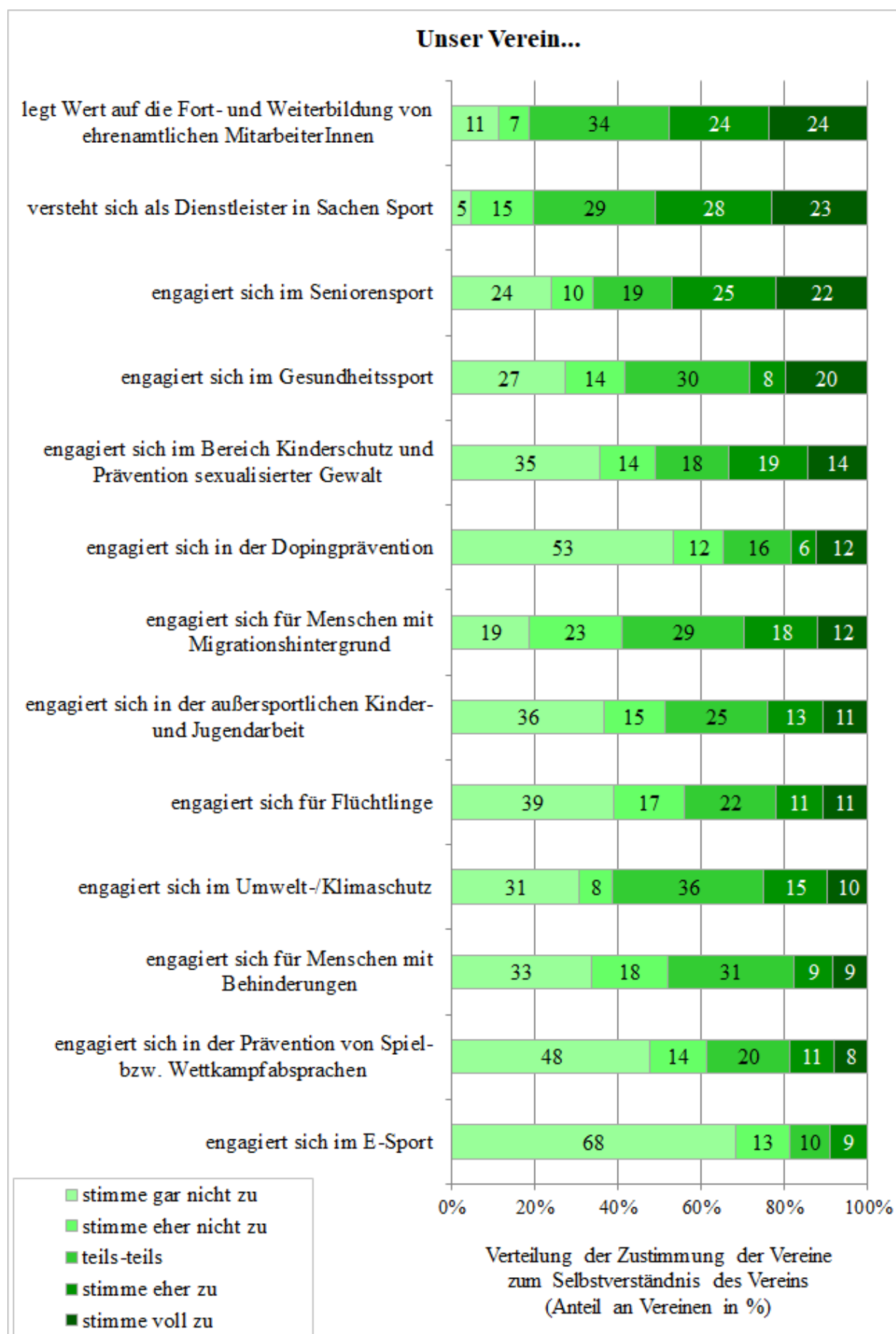


Abbildung 2.4 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis der Vereine in Bremen (Teil 2).

2.1.2 Allgemeine strukturelle Merkmale

2.1.2.1 KaderathletInnen

Leistungssport in Deutschland und Bremen wäre ohne Sportvereine kaum denkbar. Etwas mehr als 14 % bzw. rund 60 Vereine in Bremen haben KaderathletInnen aus den Bereichen Olympiakader (OK), Perspektivkader (PK), Ergänzungskader (EK), Nachwuchskader (NK1 und NK2) und/oder Landeskader (LK) in ihren Reihen. Somit bilden sie eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in den Bundesländern sowie auf gesamtdeutscher Ebene. Im Vergleich zu 2017 ist in Bremen, im Gegensatz zum Bundestrend, kein signifikanter Rückgang der Vereine mit KaderathletInnen zu beobachten² (vgl. Tab. 2.1).

Tabelle 2.1 Sportvereine mit KaderathletInnen.

	Bremen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
KaderathletInnen vorhanden	14,4	60	10,9

2.1.2.2 Feste und gesellige Veranstaltungen

Neben dem eigentlichen Sportangebot führen die Sportvereine in Bremen (normalerweise) auch gesellige Veranstaltungen (z.B. Sommerfeste, Vereinsbälle, Weihnachtsfeiern) durch. Im Jahr 2019³ haben knapp 31 % der Mitglieder bzw. rund 46.700 Mitglieder an derartigen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. Anteilig waren dies deutlich weniger Mitglieder als im Bundesschnitt (vgl. Tab. 2.2).

Tabelle 2.2 Mitglieder, die im Jahr 2019 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben.

	Bremen		Deutschland
	Anteil an Mitgliedern (in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (in %)
Feste und gesellige Veranstaltungen	30,9	46.720	43,5

²Bei der Entwicklung ist zu beachten, dass sich die Kaderbezeichnung seit der letzten Erhebung im Jahr 2017 verändert hat. So wurden in der letzten Befragung noch die Kaderstufen A-, B-, C, D/C- und D abgefragt, während sich die Abfrage im Jahr 2020 auf die neue Kaderstruktur OK, PK, EK, NK1, NK2 und LK bezogen hat.

³Bezugsjahr der Befragung. Als Basis für die Hochrechnung dient die Anzahl der Mitgliedschaften im LSB Bremen im Bezugsjahr in Höhe von 151.205 (vgl. DOSB, 2020).

Um die geselligen Veranstaltungen anbieten zu können, haben gut 57 % bzw. rund 220 Vereine in Bremen Räume für Begegnungen, wie beispielsweise ein Vereinsheim oder eine Vereinsgaststätte. Im Vergleich zur letzten Befragung ist dieser Anteil stabil (vgl. Tab. 2.3).

Tabelle 2.3 Räume für Begegnungen in den Sportvereinen.

	Bremen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Räume für Begegnungen vorhanden	57,4	220	61,1

2.1.3 Angebote

2.1.3.1 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bietet knapp jeder vierte Sportverein bzw. rund 90 Sportvereine in Bremen Programme mit Gesundheitsbezug an (vgl. Tab. 2.4).

Tabelle 2.4 Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Bremen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitssport allgemein	23,5	90	32,4
Rehabilitation / Tertiärprävention	5,7	20	6,0
Behinderung / chronische Krankheit	7,6	30	7,1
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	23,5	90	34,4

Differenziert betrachtet bieten alle Vereine in Bremen, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese (unter anderem) im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports an (ebenfalls 23,5 %). Beide Werte liegen jedoch recht deutlich unter dem gesamtdeutschen Schnitt. Über Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen knapp 6 % der Bremer Sportvereine. Noch etwas mehr Vereine, nämlich knapp 8 %, bieten Sport für körperlich und/oder geistig

behinderte und chronisch kranke Menschen an. Dies sind anteilig etwas mehr Vereine als im Bundesschnitt⁴ (vgl. Tab. 2.4).

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine in Bremen, so zeigt sich, dass im Mittel knapp 6 % der Sportangebote einen Gesundheitsbezug aufweisen. Der größte Anteil entfällt mit 5 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports, wohingegen ein geringerer Anteil (0,3 %) aller Sportangebote aus dem Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention kommt. Angebote für Behinderte und chronisch Kranke machen einen Anteil von 0,4 % aller Sportangebote aus. Alle Werte liegen in Bremen recht deutlich unter dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 2.5). Zu diesem Ergebnis passt das nach Selbstaussage der Bremer Vereine durchschnittlich geringere Engagement im Gesundheitssport (vgl. Abschnitt 2.1.1).

Tabelle 2.5 Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten der Vereine.

	Bremen	Deutschland
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
Gesundheitssport allgemein	5,0	9,5
Rehabilitation / Tertiärprävention	0,3	1,1
Behinderung / chronische Krankheit	0,4	1,6
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	5,7	12,2

2.1.3.2 Kooperationen

Um ein breites Sportangebot bieten zu können und somit den Gemeinwohlcharakter noch zu stärken, arbeiten die Sportvereine in Bremen bei der Angebotserstellung mit zahlreichen weiteren Akteuren des Gemeinwohls zusammen. Die häufigste Kooperationsform ist dabei die Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen: Mehr als zwei von fünf Vereinen (45 %), bzw. hochgerechnet rund 170 Vereine, kooperieren mit einem anderen Sportverein. Dies sind anteilig mehr Vereine als auf gesamtdeutscher Ebene. Über 28 % der Vereine kooperieren zudem mit einer Schule und etwa 17 % mit einem Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte (vgl. Tab. 2.6).

Jeweils 11 % der Bremer Sportvereine gaben weiterhin an, bei der Angebotserstellung mit einer Krankenkasse oder mit einer Behinderteneinrichtung, wie z.B. der Lebenshilfe, zusammenzuarbeiten. Etwa jeder zehnte Sportverein in Bremen kooperiert mit dem Jugendamt, während rund 30 Sportvereine mit einem Wirtschaftsunternehmen und rund 25 Vereine mit

⁴Entwicklungen werden an dieser Stelle nicht ausgewiesen, da sich die Abfrage leicht verändert hat. In der achten Welle wurde differenziert nach körperlichen und geistigen Behinderungen gefragt, während in der siebten Welle lediglich allgemein nach Sport für Menschen mit Behinderungen bzw. chronischen Krankheiten gefragt wurde.

einem Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt) bei der Angebotserstellung zusammenarbeiten. Die genannten Kooperationsformen kommen in Bremen anteilig häufiger vor als auf Bundesebene (vgl. Tab. 2.6).

Anteilig etwas weniger Vereine kooperieren mit einem kommerziellen Sportanbieter, z.B. einem Fitnessstudio, oder mit einer Senioreneinrichtung, während keine Bremer Sportvereine angaben, mit Gesundheitsämtern oder Mehrgenerationenhäusern zusammenarbeiten (vgl. Tab. 2.6).

Betrachtet man die Entwicklung der Kooperationen im Vergleich zum Jahr 2013⁵, so zeigt sich ein signifikanter Rückgang bei der gemeinsamen Angebotserstellung der Sportvereine mit Schulen. In den weiteren Bereichen zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zu 2013 (vgl. Tab. 2.6).

Tabelle 2.6 Gemeinsame Angebotserstellung der Sportvereine mit anderen Einrichtungen (Anteil an Vereinen in %) und deren Entwicklung seit 2013.

Kooperation bei der Angebotserstellung mit...	Bremen			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2013=0)	Anteil an Vereinen (in %)
anderem Sportverein	44,6	170		37,0
Schule	28,2	110	-58,5*	32,6
Kindergarten / Kindertagesstätte	17,2	70		17,7
Krankenkasse	11,0	40		6,9
Behinderteneinrichtung	11,0	40		4,5
Jugendamt	10,3	40		3,3
Wirtschaftsunternehmen	7,1	30		5,1
Grundsicherungsamt	6,8	25		3,3
kommerziellem Sportanbieter	4,7	20		5,7
Senioreneinrichtung	0,9	5		2,8
Gesundheitsamt	0,0	0		1,1
Mehrgenerationenhaus	0,0	0		0,7
sonstiger Einrichtung	11,4	45		7,8

⁵Kooperationen wurden zuletzt in der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts (2013/2014) erhoben.

2.1.3.3 Vereinsangebote während der Corona-Pandemie

Die Befragung der Sportvereine fand turnusgemäß im Herbst 2020 statt. Um herauszufinden, welche Auswirkungen der erste Lockdown (März bis Mai 2020) aufgrund der Corona-Pandemie auf die verschiedenen Vereinsangebote hatte, wurden die Vereine gebeten, eine Einschätzung abzugeben, inwiefern sich der erste Lockdown auf unterschiedliche Bereiche im Verein ausgewirkt hatte. Zum Zeitpunkt der Konzeption des Fragebogens war nicht absehbar, dass während des Befragungszeitraumes ein zweiter Lockdown in Kraft treten würde. Daher wird in der folgenden Auswertung zwischen Vereinen unterschieden, die vor dem zweiten Lockdown an der Befragung teilgenommen haben, und Vereinen, die ab dem 2. November 2020, d.h. mit Start des zweiten Lockdowns, an der Befragung teilgenommen haben⁶.

Tabelle 2.7 Angebote der Vereine in Bremen während der Corona-Pandemie (Skala von 1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“; n.s.=nicht signifikant).

	Mittelwert gesamt	Teilnahme vor dem 2. Lockdown	Teilnahme im 2. Lockdown	Sig.
Unser Verein bietet weniger Sportangebote (inklusive Kurse und Angebote für bestimmte Altersgruppen) an als vor dem Lockdown.	3,20	2,43	3,54	*
Unser Verein bietet weniger Trainingseinheiten pro Woche in seinen Sportangeboten an als vor dem Lockdown.	3,26	2,53	3,57	*
Unser Verein bietet mehr Trainingseinheiten in den Schulferien an als vor dem Lockdown.	1,91	1,75	1,97	n.s.
Die Mitglieder kommen seltener zu den Trainingseinheiten als vor dem Lockdown.	3,29	2,90	3,46	n.s.
Unser Verein bietet weniger gesellige Veranstaltungen an als vor dem Lockdown.	4,38	4,19	4,46	n.s.

⁶63,7 % der Vereine in Bremen haben ab dem 2. November 2020, d.h. im zweiten Lockdown, an der Befragung teilgenommen.

Insgesamt zeigen sich in zwei von fünf Bereichen signifikante Unterschiede zwischen Vereinen in Bremen, die vor dem zweiten Lockdown an der Befragung teilgenommen haben, und Vereinen, die im zweiten Lockdown teilgenommen haben. So geben Vereine, die während des zweiten Lockdowns geantwortet haben (und die Antwort demnach auch auf den zweiten Lockdown beziehen dürften) insbesondere häufiger an, weniger Sportangebote und weniger Trainingseinheiten anzubieten (vgl. Tab. 2.7).

2.1.4 Ressourcen

2.1.4.1 Personal

2.1.4.1.1 Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement

Insgesamt engagierten sich im Jahr 2019, d.h. im Jahr vor der Corona-Pandemie, in den Sportvereinen Bremens Mitglieder in rund 10.720 ehrenamtlichen Positionen. Dabei wurden rund 6.760 Positionen von Männern und 3.960 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 2.8).

Betrachtet man die Anzahl der ehrenamtlichen Positionen differenziert nach der Vorstands- und Ausführungsebene⁷, so gab es im Jahr 2019 in den Sportvereinen in Bremen im Schnitt 5,8 Vorstandsmitglieder und 3,4 Abteilungsvorstände. Zudem verfügten die Vereine durchschnittlich über 1,9 KassenprüferInnen. Auf der Ausführungsebene waren durchschnittlich 13,6 TrainerInnen bzw. ÜbungsleiterInnen ehrenamtlich tätig⁸ sowie 2,8 Schieds- und KampfrichterInnen. Darüber hinaus gab es im Schnitt 0,4 sonstige ehrenamtliche Position (vgl. Tab. 2.8).

Insgesamt, d.h. über alle Funktionen und Ebenen hinweg, fällt auf, dass nach wie vor vergleichsweise mehr Positionen von Männern als von Frauen bekleidet werden. Einzig sonstige ehrenamtliche Funktionen werden in den Sportvereinen in Bremen im Schnitt von ebenso vielen Frauen wie Männern ausgeführt. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist die im Schnitt höhere Gesamtanzahl an Ehrenamtlichen in Bremens Sportvereinen auffällig, welche durchschnittlich vor allem über mehr ehrenamtliche TrainerInnen bzw. ÜbungsleiterInnen verfügen (vgl. Tab. 2.8).

⁷Hierbei sind der Vorstandsebene Vorstandsmitglieder sowie Abteilungsvorstände zuzurechnen, während der Ausführungsebene Funktionen unterhalb der Vorstandsebene zuzurechnen sind. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, Schieds- und KampfrichterInnen sowie sonstige ehrenamtliche Funktionen im Verein außerhalb der Vorstandsebene.

⁸TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, die keine oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal zur Höhe der zu diesem Zeitpunkt gültigen Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten haben.

Tabelle 2.8 Ehrenamtliche Positionen im Jahr 2019⁹.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Bremen		Deutschland
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert
Vorstandsmitglieder	5,8	2.230	6,5
davon männlich	3,8	1.460	4,5
davon weiblich	2,0	770	2,0
Abteilungsvorstände	3,4	1.310	2,3
davon männlich	2,2	850	1,6
davon weiblich	1,2	460	0,7
KassenprüferInnen	1,9	730	2,0
davon männlich	1,0	380	1,3
davon weiblich	0,9	350	0,7
Schieds-/KampfrichterInnen	2,8	1.080	2,3
davon männlich	2,1	810	1,6
davon weiblich	0,7	270	0,7
TrainerInnen/ÜbungsleiterInnen	13,6	5.220	9,0
davon männlich	8,3	3.190	5,4
davon weiblich	5,3	2.030	3,6
Sonstige Funktion	0,4	150	0,9
davon männlich	0,2	75	0,6
davon weiblich	0,2	75	0,3
gesamt	27,9	10.720	23,0
davon männlich	17,6	6.760	15,0
davon weiblich	10,3	3.960	8,0

In der Darstellung der ehrenamtlich Engagierten in festen Positionen in den Sportvereinen in Bremen im Jahr 2019 sind noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen HelferInnen mit einberechnet, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich im Jahr 2019 beteiligt haben (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen etc.). Im Jahr 2019 waren rund 19 % der Vereinsmitglieder als Freiwillige im Einsatz. Dies bedeutet hochgerechnet¹⁰, dass sich im Jahr 2019, d.h. vor der Corona-Pandemie, rund 28.300 Mitglieder als freiwillige HelferInnen bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im Verein engagierten (vgl. Tab. 2.9).

⁹Längsschnittliche Veränderungen zur vorherigen Befragung 2017 werden an dieser Stelle nicht ausgewiesen, da sich die Abfrage der ehrenamtlichen Positionen leicht verändert hat. In der vorliegenden achten Welle wurde lediglich nach Vorstandsmitgliedern und Abteilungsvorständen gefragt, während einzelne Vorstandspositionen in Welle sieben differenziert abgefragt wurden. Ein direkter Vergleich ist aus methodischer Sicht daher nicht sinnvoll.

¹⁰Als Basis für die Hochrechnung dient die Anzahl der Mitgliedschaften im LSB Bremen im Bezugsjahr in Höhe von 151.205 (vgl. DOSB, 2020).

Tabelle 2.9 Freiwillige HelferInnen im Jahr 2019.

	Bremen		Deutschland
	Anteil an Mitgliedern (in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (in %)
Freiwillige HelferInnen	18,7	28.280	24,1

Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl¹¹ von bis zu 39.000 ehrenamtlich und freiwillig Engagierten in den Sportvereinen in Bremen für das Jahr 2019.

Blickt man auf das Alter der ehrenamtlich Engagierten und hierbei insbesondere auf jüngere Personen unter 30 Jahren, so zeigt sich, dass vor allem im Bereich der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen ein beachtlicher Anteil von 23 % unter 30 Jahre alt ist. Unter den Schieds- und KampfrichterInnen ist zudem knapp jede/r zehnte Ehrenamtliche jünger als 30 Jahre. In Bereichen mit direktem sportlichem Bezug scheint somit der Einstieg ins Ehrenamt am naheliegendsten zu sein. Im Vergleich zum Bundesschnitt fällt auf, dass mit Ausnahme der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen anteilig weniger Jüngere in ehrenamtlichen Positionen in den Sportvereinen in Bremen tätig sind. Dafür ist der Anteil der unter 30-jährigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen deutlich höher als im gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 2.10).

Tabelle 2.10 Anteil an unter 30-Jährigen in ehrenamtlichen Positionen der Sportvereine im Jahr 2019.

	Bremen	Deutschland
Anteil U30...	Anteil an Ehrenamtlichen (in %)	
unter Vorstandsmitgliedern	6,4	10,6
unter Abteilungsvorständen	3,7	4,4
unter KassenprüferInnen	4,0	7,3
unter Schieds-/KampfrichterInnen	9,3	10,1
unter TrainerInnen/ÜbungsleiterInnen	23,0	16,7
unter den sonstigen ehrenamtlichen Funktionen	0,3	2,2

¹¹Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige HelferInnen engagiert sind, doppelt enthalten sind.

2.1.4.1.2 Unterstützungsleistungen für Schieds- bzw. KampfrichterInnen

Schieds- und KampfrichterInnen stellen für die Sportvereine eine unverzichtbare personelle Ressource dar. Allerdings sieht auch knapp ein Drittel der Vereine in Bremen ein (sehr) großes Problem aufgrund der Bindung und Gewinnung von Schieds- und KampfrichterInnen (vgl. Abb. 2.12). Deshalb bieten die Sportvereine in Bremen verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung der Schieds- und KampfrichterInnen an.

Betrachtet man, wie stark die Vereine auf die unterschiedlichen Unterstützungsleistungen (UL) setzen (auf einer Skala von 1=„gar nicht“ bis 5=„sehr stark“), so zeigt sich, dass die am häufigsten eingesetzte Maßnahme die Kostenübernahme von Fort- und Weiterbildungen von Schieds- und KampfrichterInnen ist. Dadurch können Schieds- und KampfrichterInnen finanziell entlastet werden und es wird zugleich ein Anreiz geschaffen, sich fortzubilden. Die durchschnittliche Stärke der Unterstützung wird mit $M=2,75$ angegeben (vgl. Abb. 2.5), was bedeutet, dass gut zwei von fünf Vereinen angeben, diese Maßnahme sehr stark oder stark einzusetzen (vgl. Abb. 2.6).

Weiterhin setzt ein Teil der Vereine in Bremen darauf, die Schieds- und KampfrichterInnen beim Einbringen neuer Ideen zu unterstützen ($M=2,42$) und ihnen weitere finanzielle Anreize in Form von Aufwandsentschädigungen ($M=2,17$) und Fahrtkostenzuschüssen ($M=2,10$) anzubieten. Zudem werden Schieds- und KampfrichterInnen teilweise in Bremen mit Würdigungen in Vereinsmedien ($M=2,00$) belohnt und ihnen wird von den Vereinen als Unterstützung die Bereitstellung von Sportbekleidung und Sportschuhen ($M=1,96$) angeboten. Es ist jedoch auffällig, dass alle Unterstützungsleistungen für Schieds- und KampfrichterInnen in Bremen weniger stark zum Einsatz kommen als auf gesamtdeutscher Ebene. Einzig andere Leistungen des Vereins werden etwas häufiger angegeben als im Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.5).

Betrachtet man ergänzend die Verteilung der Stärke der Unterstützungsleistungen (vgl. Abb. 2.6), so fällt auf, dass knapp jeder achte Verein in Bremen (sehr) stark auf Beitragsminderungen für Schieds- und KampfrichterInnen setzt, während gut drei Viertel der Vereine diese Unterstützungsleistung gar nicht nutzen. Auffällig ist zudem, dass teilweise weit über die Hälfte der Vereine weder Aufwandsentschädigungen, noch Fahrtkostenzuschüsse oder materielle Anreize in Form von Sportbekleidung und Sportschuhen für die Schieds- und KampfrichterInnen bieten. Hingegen setzen zwei von fünf Vereinen sehr stark oder stark auf die Kostenübernahme von Fort- und Weiterbildungen, während ein ähnlich hoher Anteil dies (gar) nicht macht.

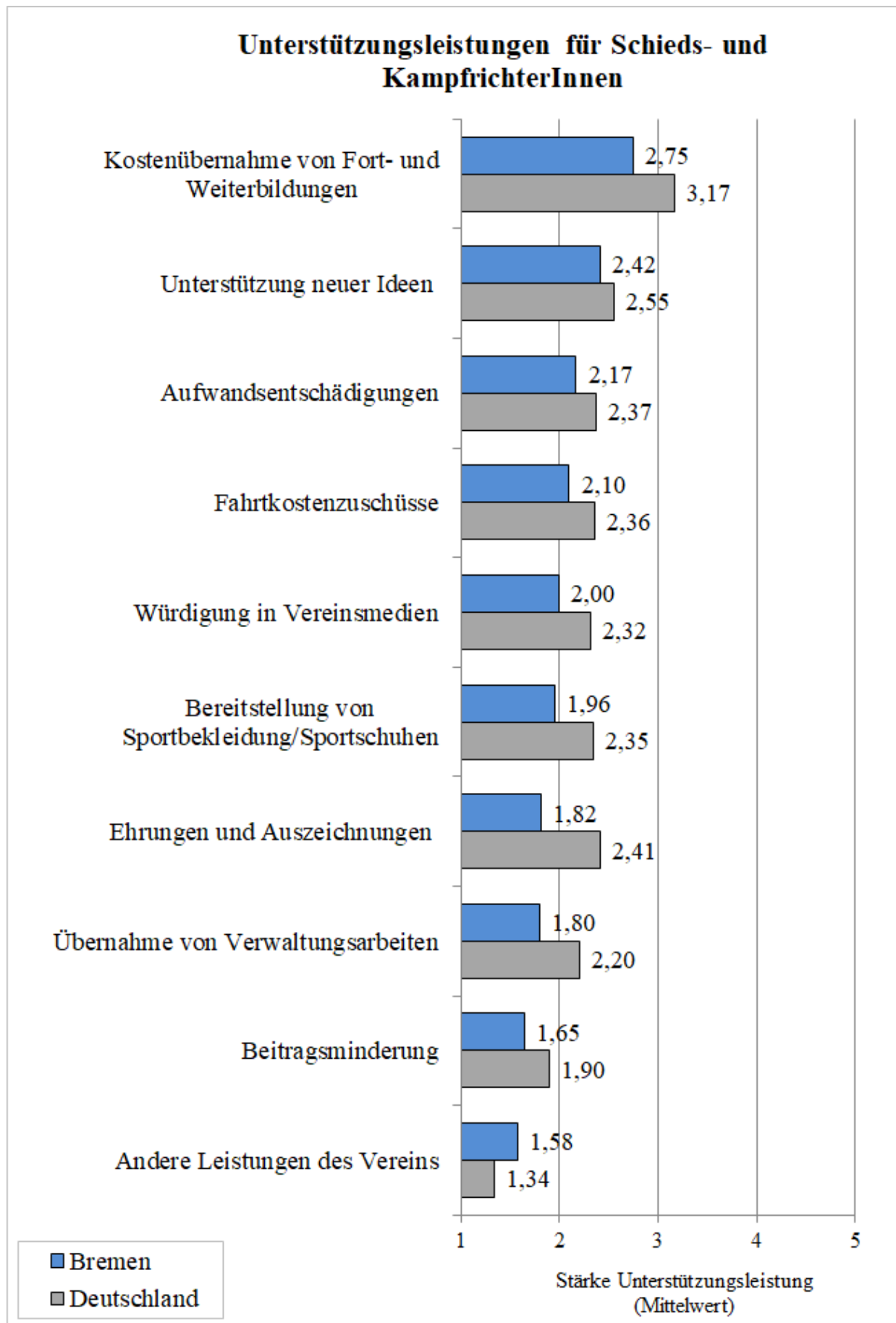


Abbildung 2.5 Unterstützungsleistungen (UL) der Sportvereine für Schieds- und KampfrichterInnen, nach der Stärke der Unterstützung (1=„gar nicht“, 5=„sehr stark“).

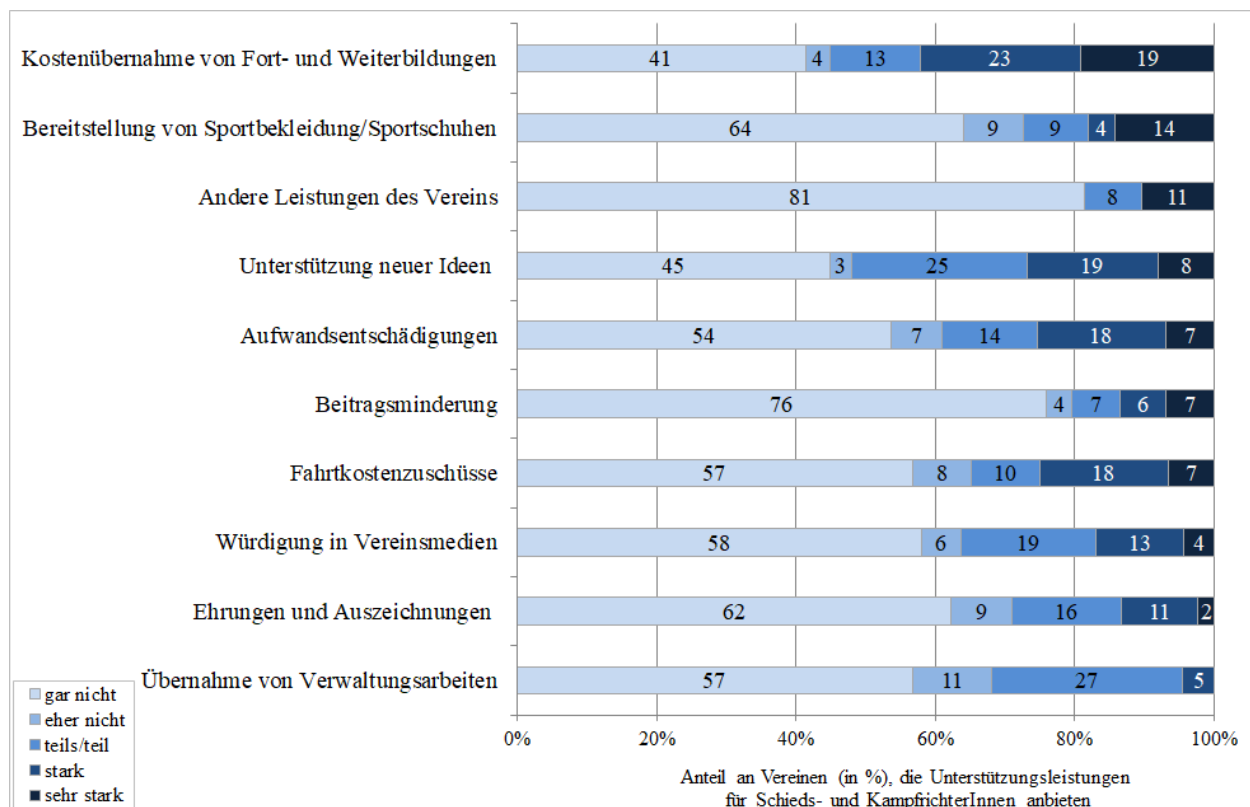


Abbildung 2.6 Verteilung der Stärke der Unterstützungsleistungen (UL) für Schieds- und KampfrichterInnen in Bremen.

2.1.4.1.3 Bezahlte Mitarbeit

Neben ehrenamtlich Engagierten gab es im Jahr 2019 in einigen Vereinen in Bremen auch bezahlte MitarbeiterInnen. Hierzu zählen sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitstellen sowie geringfügig Beschäftigte und Honorarkräfte. Mehr als ein Viertel der Vereine verfügte 2019 über bezahlte MitarbeiterInnen im Bereich Führung und Verwaltung, während rund 43 % der Vereine bezahlte MitarbeiterInnen im Bereich des Sport-, Übungs- und Trainingsbetriebs einsetzte. Darüber hinaus beschäftigten drei von zehn Vereinen bezahltes Personal in weiteren Bereichen, wie beispielsweise der Technik, Wartung oder Pflege. Auffällig ist, dass die Sportvereine in Bremen anteilig deutlich häufiger über bezahltes Personal verfügen, als dies im Bundesdurchschnitt der Fall ist (vgl. Tab. 2.11).

Tabelle 2.11 Bezahlte MitarbeiterInnen im Verein vorhanden im Jahr 2019.

Bereich	Bremen	Deutschland	
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Führung und Verwaltung	26,5	100	10,5
Sport-, Übungs- & Trainingsbetrieb	43,2	170	32,8
Weitere Bereiche (z.B. Technik, Wartung, Pflege)	30,2	120	18,9

Betrachtet man weiterhin die Anzahl an bezahlten MitarbeiterInnen in den Vereinen in Bremen im Jahr 2019, die über eben solche verfügten, so zeigt sich, dass auf der Führungs- und Verwaltungsebene im Schnitt knapp drei MitarbeiterInnen beschäftigt waren. Den größten Anteil machten hierbei Vollzeitäquivalente¹² aus. Weiterhin hatten die Vereine durchschnittlich 0,9 geringfügig Beschäftigte und keine Stellen auf Honorarbasis. Somit waren in den Sportvereinen in Bremen vor der Corona-Pandemie hochgerechnet rund 300 MitarbeiterInnen im Bereich der Führung und Verwaltung beschäftigt (vgl. Tab. 2.12).

Im Bereich des Sport-, Übungs- und Trainingsbetriebs war die Anzahl bezahlter MitarbeiterInnen deutlich höher. So gab es hier in den Vereinen in Bremen, die über bezahltes Personal in diesem Bereich verfügten, im Schnitt über sieben MitarbeiterInnen. Der größte Anteil arbeitete hierbei auf Honorarbasis ($M=3,4$). Zudem waren im Schnitt 2,6 Personen geringfügig im Sportbereich beschäftigt, während in diesem Bereich lediglich eine halbe VZÄ zu finden war. Insgesamt beschäftigten die Sportvereine in Bremen knapp 1.200 bezahlte MitarbeiterInnen im Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb im Jahr 2019. Hinzu kamen weitere knapp 300 bezahlte MitarbeiterInnen in weiteren Bereichen, wie z.B. der Technik, Wartung und Pflege. Hier entfiel der größte Anteil auf geringfügig Beschäftigte. Es fällt auf, dass die Gesamtanzahl bezahlter MitarbeiterInnen in allen drei Bereichen den gesamtdeutschen Schnitt übersteigt (vgl. Tab. 2.12).

¹²Eine Vollzeitstelle entspricht hierbei einem Vollzeitäquivalent (VZÄ). Hat ein Verein z.B. eine Person, die in Vollzeit arbeitet und eine Person, die in Teilzeit die Hälfte der vollen Arbeitszeit arbeitet, so entspricht dies 1,5 VZÄ.

Tabelle 2.12 Anzahl bezahlter MitarbeiterInnen in den Vereinen im Jahr 2019 (Mittelwert, wenn bezahltes Personal im Verein vorhanden war; VZÄ=Vollzeitäquivalent).

Bereich	Bremen		Deutschland
	Anzahl (Mittelwert)	Gesamt	Anzahl (Mittelwert)
Führung und Verwaltung gesamt	2,9	300	2,4
davon VZÄ	1,1	110	0,7
davon geringfügig beschäftigt	0,9	90	1,0
davon Honorarbasis	0,0	0	0,3
Sport-, Übungs- & Trainingsbetrieb	7,2	1.190	5,7
davon VZÄ	0,5	80	0,4
davon geringfügig beschäftigt	2,6	430	1,7
davon Honorarbasis	3,4	560	2,8
Weitere Bereiche (z.B. Technik, Wartung, Pflege)	2,5	290	1,8
davon VZÄ	0,6	70	0,2
davon geringfügig beschäftigt	1,4	160	1,2
davon Honorarbasis	0,0	0	0,3

2.1.4.1.4 Personal für bestimmte Aufgaben

Personelle Ressourcen spielen für die Sportvereine eine essenzielle Rolle. Um eine hohe Qualität der Vereinsangebote garantieren zu können, ist auch die Aus- und Weiterbildung der VereinsmitarbeiterInnen ein entscheidender Faktor. In diesem Zusammenhang gibt über ein Drittel der Sportvereine in Bremen an, dass es im Verein eine Person gibt, die sich um die Aus- und Weiterbildung der hauptberuflichen und/oder ehrenamtlichen MitarbeiterInnen kümmert. Im Vergleich zur letzten Befragung ist dieser Anteil allerdings signifikant rückläufig (vgl. Tab. 2.13), was dem Bundestrend entspricht. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf das Humankapital von Sportvereinen. Weiterführende Studien zeigen, dass es einen signifikant positiven Effekt einer solchen Position auf die Fort- und Weiterbildungsbereitschaft von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen und damit auf das Humankapital eines Vereins gibt (Breuer, Feiler & Rossi, 2021b).

Anteilig etwas mehr Vereine in Bremen, nämlich gut 36 %, geben zudem an, dass es eine Person im Verein gibt, die sich explizit um die Weiterentwicklung der Vereinsangebote kümmert. Deutlich höher liegt der Anteil an Vereinen, die über eine Person verfügen, die sich um die IT und digitale Infrastruktur im Verein kümmert. Dies trifft auf knapp 64 % der Vereine in Bremen, und damit anteilig auf etwas mehr Vereine als im Bundesschnitt, zu (vgl. Tab. 2.13).

Tabelle 2.13 Personelle Ausstattung der Vereine und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

	Bremen			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2017=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Person für Aus- und Weiterbildung der VereinsmitarbeiterInnen vorhanden	35,1	135	-52,1*	33,3
Person für Weiterentwicklung der Vereinsangebote vorhanden	36,3	140	n.e.	35,9
Person, die sich um die IT und digitale Infrastruktur kümmert vorhanden	63,5	240	n.e.	61,7

2.1.4.2 Sportanlagen

Befragt man die Sportvereine nach der Art der Sportanlagen, die sie nutzen, so zeigt sich, dass zwei Drittel der Vereine bzw. rund 250 Sportvereine in Bremen Sporthallen nutzen und knapp die Hälfte Freianlagen, wie z.B. Sportplätze. Drei von zehn Vereinen geben zudem an, Sondersportanlagen wie z.B. Schießstände oder Bootsstege zu nutzen (vgl. Tab. 2.14).

Tabelle 2.14 Art der Sportanlagen, die die Sportvereine nutzen.

	Bremen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Freianlagen (z.B. Sportplätze)	49,9	190	53,9
Hallen	66,2	250	69,8
Sondersportanlagen (z.B. Schießstände, Bootsstege etc.)	30,3	120	27,0

Knapp 46 % der Sportvereine bzw. rund 180 Vereine in Bremen verfügen über vereinseigene Sportanlagen. Im Vergleich zum Jahr 2017 ist dieser Anteil konstant geblieben und liegt etwas über dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 2.15).

Tabelle 2.15 Vereinseigene Sportanlagen der Vereine.

	Bremen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinseigene Anlagen	45,8	180	42,3

Betrachtet man ergänzend etwas genauer, was die Sportvereine unter vereinseigenen Anlagen verstehen, d.h. ob sie tatsächlich Eigentümer der Sportanlagen sind oder sie „lediglich“ besitzen, so geben die folgenden Ergebnisse, welche die Verfügungsrechte¹³ der Sportanlagen widerspiegeln, Aufschluss (wobei die hier zum Teil sehr komplexe eigentums- und vertragsrechtliche Situation im Einzelfall zu beachten ist). Während über die Hälfte der Vereine in Bremen, die vereinseigene Anlagen nutzen, angibt, die Anlagen vermieten und die Einnahmen behalten zu dürfen, und sogar knapp 56 % angeben, die Anlagen in Form und Aussehen verändern zu dürfen, geben jedoch gut 72 % der Vereine mit vereinseigenen Anlagen an, dass sie keine Verkaufsrechte an den Anlagen haben (vgl. Tab. 2.16). Dies deutet darauf hin, dass knapp drei Viertel der Vereine nicht die alleinigen Eigentümer der kompletten Sportanlagen sind.

Tabelle 2.16 Verfügungsrechte der Vereine an den vereinseigenen Sportanlagen in Bremen.

	Ja, alle vereinseigenen Anlagen	Ja, ein Teil der vereinseigenen Anlagen	Nein
	Anteil an Vereinen mit vereinseigenen Anlagen (in %)		
Anlagen dürfen vom Verein vermietet und die Einnahmen der Vermietung behalten werden.	52,1	16,1	31,8
Anlagen dürfen vom Verein in Form und Aussehen verändert werden.	55,6	22,0	22,4
Anlagen dürfen vom Verein verkauft werden und der Verkaufserlös behalten werden.	22,6	5,0	72,4

¹³Hierbei betreffen die Verfügungsrechte eines Gutes dessen Nutzung, das Recht auf Aneignung der Erträge aus dessen Nutzung sowie das Recht auf Veränderung (vgl. Erlei, Leschke & Sauerland, 2007).

Neben der Nutzung vereinseigener Anlagen nutzen knapp 55 % bzw. insgesamt rund 210 Vereine in Bremen kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Normalerweise, d.h. unabhängig von der Corona-Pandemie, muss knapp die Hälfte aller Vereine (48,8 %) Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies neun von zehn Vereinen, nämlich insgesamt rund 190 Vereine. Dieser Anteil liegt sehr deutlich über dem Bundesschnitt. Im Vergleich zum Jahr 2017 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.17).

Tabelle 2.17 Nutzung kommunaler Sportanlagen.

	Bremen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung kommunaler Sportanlagen	54,7	210	58,3
davon normalerweise Zahlung von Nutzungsgebühren	90,1	190	48,5

Von den Vereinen in Bremen, die kommunale Anlagen nutzen und normalerweise eine Nutzungsgebühr zahlen müssen, gaben im Jahr 2020 etwa ein Fünftel der Vereine an, dass die Nichtnutzungsmöglichkeit der Sportanlagen durch die COVID-19-Pandemie keine Auswirkungen auf die Nutzungsgebühr für kommunale Sportanlagen hatte. Knapp 60 % dieser Vereine gaben jedoch an, dass für die Zeit der Nichtnutzung keine Nutzungsgebühr entrichtet werden musste, und ein weiteres Fünftel dieser Vereine musste lediglich eine reduzierte Gebühr für die Zeit der Nichtnutzung zahlen.

Neben der Nutzung vereinseigener und kommunaler Anlagen werden von rund 19 % der Sportvereine in Bremen zudem Anlagen kommerzieller Anbieter genutzt. Dieser Anteil liegt etwas über dem Bundesschnitt und entspricht hochgerechnet rund 70 Vereinen (vgl. Tab. 2.18).

Tabelle 2.18 Nutzung von Sportanlagen kommerzieller Anbieter.

	Bremen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Anlagennutzung kommerzieller Anbieter	19,1	70	17,7

2.1.4.3 Finanzen

2.1.4.3.1 Mitgliedsbeiträge

Die Hälfte aller Sportvereine in Bremen verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 6,40, für Jugendliche von maximal € 9,50 und für Erwachsene von höchstens € 17,60. Diese Werte liegen über denen auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Tab. 2.19).

Tabelle 2.19 Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

	Bremen		Deutschland	
Monatlicher Beitrag für	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive
Kinder	6,40	10,00	4,00	6,00
Jugendliche	9,50	11,00	5,00	7,00
Erwachsene	17,60	17,00	10,00	11,00

Betrachtet man zudem die Mitgliedsbeiträge aus der mitgliedergewichteten Systemperspektive (vgl. Abschnitt 4.3.2.2), so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Bremen anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind, so fällt der Median¹⁴ für Kinder deutlich und für Jugendliche etwas höher aus, während Erwachsene im Schnitt etwas niedrigere Mitgliedsbeiträge zahlen, als es die Analyse der Vereinsperspektive nahelegt¹⁵ (vgl. Tab. 2.19). Auch hier liegen die Werte für Bremen über denjenigen auf Bundesebene.

2.1.4.3.2 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Bremen spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2019¹⁶, d.h. vor der Corona-Pandemie, knapp drei Viertel aller Bremer Sportvereine eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2016¹⁷ ist dieser Anteil stabil und liegt leicht über dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 2.20).

¹⁴Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

¹⁵Außerdem dürften sportartspezifische Unterschiede auftreten, welche allerdings an dieser Stelle nicht weiter untersucht wurden.

¹⁶Haushaltsjahr vor der Befragung.

¹⁷Haushaltsjahr vor der letzten Befragung.

Tabelle 2.20 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2019.

	Bremen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	74,3	290	73,3

2.1.4.3.3 Einnahmen

Die höchsten Einnahmen generierten die Sportvereine in Bremen im Jahr 2019, d.h. vor der Corona-Pandemie, aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Sportveranstaltungen, (4) Zuschüssen der Fachverbände und (5) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde (vgl. Tab. 2.21).

Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum, d.h. dem Haushaltsjahr 2016, zeigen sich im Bereich der Einnahmen der Vereine keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.21).

Tabelle 2.21 Einnahmen der Bremer Sportvereine im Jahr 2019 (k.A.=keine Angabe).

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	50.180	100,0
Spenden	5.413	53,9
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	4.408	38,2
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	3.485	26,3
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	2.759	25,7
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	1.881	48,6
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB etc.	1.713	56,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	1.494	10,2
Selbstbetriebener Gaststätte	1.022	9,5
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	888	7,7
Kursgebühren	848	25,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	572	17,9
Aufnahmegebühren	379	66,0

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.21 Fortsetzung.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	336	6,8
Verkauf von Sportbekleidung und Sport- oder Fanartikeln (z.B. Merchandising)	296	5,9
Speisen- und Getränkeverkauf (z.B. bei Sportfesten, Weihnachtsmärkten etc.)	283	12,5
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	248	9,6
Erstattungen/Zuschüssen von Krankenkassen	127	6,6
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	47	13,1
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	k.A.	9,0
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	k.A.	8,3
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	k.A.	3,8
Kreditaufnahme	k.A.	3,0
Tombolas (z.B. Losverkauf)	k.A.	3,0
Altmaterialsammlungen (z.B. Altpapier)	0	0,0
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	0	0,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0	0,0
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport)	0	0,0
Zuschüssen des Fördervereins	0	0,0
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	0	0,0
Sonstigem	842	4,8

2.1.4.3.4 Ausgaben

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Bremen im Jahr 2019 differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen und SportlehrerInnen ausgeben, gefolgt von Ausgaben

für (2) die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen, (3) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (4) Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen sowie (5) Verwaltungspersonal (vgl. Tab. 2.22). Wie bereits in den vergangenen Jahren zeigt sich, dass bei den Sportvereinen weiterhin die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen.

Im Vergleich zum Jahr 2016 zeigen sich auch bei den Ausgaben der Vereine in Bremen keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.22).

Tabelle 2.22 Ausgaben der Bremer Sportvereine im Jahr 2019 (k.A.=keine Angabe).

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen, SportlehrerInnen	23.173	78,5
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	7.639	39,6
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	7.066	50,4
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	6.868	68,4
Verwaltungspersonal	4.715	13,4
Sportgeräte und Sportkleidung	4.328	36,6
Wartungspersonal, PlatzwartIn etc.	3.440	27,6
Steuern aller Art	1.698	31,3
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB etc.	1.425	74,9
Allgemeine Verwaltungskosten	1.331	53,3
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.240	33,1
Startgelder/Meldegelder	1.111	45,0
Werbung/Werbemaßnahmen	1.057	19,9
Versicherungen	685	68,9
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	680	8,3
Rückstellungen	594	20,5
Zahlungen an SportlerInnen	592	4,8
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	475	68,4
Wareneinkauf	439	21,6
SchiedsrichterInnen-/KampfrichterInnen-Einsätze	421	31,9
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar;	325	27,0
Vereinsregistereintragungen		
Spielberechtigungen/Pässe/Lizenzen	158	35,4

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.22 Fortsetzung.

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Ehrungen/Geschenke/Jubiläen (z.B. Urkunden, Pokale, Ehrennadeln etc.)	112	42,0
Gema-Gebühren	69	21,1
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	42	27,1
Ordnungsgelder/Strafgelder	12	13,3
Tombolas (z.B. Lose, Preise etc.)	k.A.	1,8
Sonstiges	852	9,6

2.1.4.3.5 Vermögen und Schulden

Neben den Einnahmen und Ausgaben wurden die Sportvereine in der achten Welle des Sportentwicklungsberichts ergänzend nach der Höhe ihrer Vermögensgegenstände sowie ihres Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2019 gefragt¹⁸.

Im Schnitt verfügten die Sportvereine in Bremen zu diesem Stichtag über Vermögensgegenstände im Wert von knapp € 43.700, wobei die Hälfte der Vereine über Vermögensgegenstände von maximal € 9.000 verfügte. Der durchschnittliche Schuldenbestand der Bremer Sportvereine lag bei knapp € 7.400 (Median = € 0; vgl. Tab. 2.23).

Tabelle 2.23 Höhe der Summe der Vermögensgegenstände und des Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2019.

	Bremen		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Vermögensgegenstände	43.660	9.000	91.360	11.580
Schuldenbestand	7.360	0	16.100	0

¹⁸Die Vereine wurden hierbei gebeten, im Fall der Führung eines Bestandsverzeichnisses gem. § 260 BGB die dort geführten Summen anzugeben. Insgesamt gaben 29,5 % der Vereine in Bremen an, ein Bestandsverzeichnis zu führen.

2.1.4.3.6 Investitionen

Die Höhe der beschafften Sachgüter und Dienstleistungen, d.h. die Investitionen, die die Bremer Vereine im Haushaltsjahr 2019 getätigt haben, lag im Schnitt bei knapp € 6.100. Die Hälfte der Vereine hat jedoch im Jahr vor der Pandemie gar kein Geld investiert. Damit liegen beide Werte unter denen auf Bundesebene (vgl. Tab. 2.24).

Tabelle 2.24 Höhe der beschafften Sachgüter und Dienstleistungen im Haushaltsjahr 2019.

	Bremen		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Investitionen	6.080	0	7.510	250

2.1.4.3.7 Rücklagen

Um z.B. zukünftige Investitionen tätigen oder Instandsetzungen durchführen zu können, können Sportvereine in begrenztem Maß Rücklagen bilden. Im Haushaltsjahr 2019 lagen die freien Rücklagen der Vereine in Bremen im Schnitt bei knapp € 20.600, während die zweckgebundenen Rücklagen bei rund € 28.000 lagen. Beide Werte liegen deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die Hälfte der Vereine hatte jedoch jeweils deutlich weniger Rücklagen gebildet, insbesondere bezogen auf die zweckgebundenen Rücklagen. Hier hatte die Hälfte der Vereine, sowohl in Bremen als auch auf gesamtdeutscher Ebene, im Jahr 2019 keine Rücklagen gebildet (vgl. Tab. 2.25).

Tabelle 2.25 Höhe der freien Rücklagen und zweckgebundenen Rücklagen im Jahr 2019.

	Bremen		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Freie Rücklagen	20.570	1.370	8.740	1.500
Zweckgebundene Rücklagen	27.980	0	7.220	0

2.1.4.4 Digitalisierung

Erstmals im Rahmen des Sportentwicklungsberichts wurde das Thema Digitalisierung in die Vereinsbefragung aufgenommen. Hierzu wurden auf Basis bestehender Literatur im Bereich der Digitalisierung in Non-Profit-Organisationen (vgl. Dufft et al., 2017) sowie Skalen zur Erfassung des organisationalen Digitalisierungsgrades (Müller et al., 2018) zwei Fragebatterien entwickelt, die zum Einen die generelle Einschätzung der Vereine zum Thema Digitalisie-

rung darstellen (vgl. Abb. 2.7 und Abb. 2.8) und zum Anderen den Nutzungsgrad digitaler Medien durch die Vereine widerspiegeln (vgl. Abb. 2.9 und Abb. 2.10).

Zunächst wurden die Vereine in Bremen gebeten, ihre Einschätzung abzugeben, inwiefern verschiedene Aussagen zum Thema Digitalisierung in ihrem Verein zutreffen. Genutzt wurde eine 5-stufige Skala von 1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“. Insgesamt zeigt sich, dass ein Ressourcenmangel (Zeit, Personal, Geld) die größte Hürde darstellt, um die Digitalisierung voranzutreiben ($M=3,00$). Auch Anfangsinvestitionen in Technologien können für die Vereine in Bremen eine Herausforderung darstellen ($M=2,88$). Weiterhin sehen die Vereine in Bremen etwas häufiger als im gesamtdeutschen Schnitt Grenzen der Digitalisierung und entscheiden sich daher bewusst, analog zu bleiben ($M=2,84$) und geben ebenso häufiger an, dass technische Kompetenzen fehlen, um die Digitalisierung voranzutreiben ($M=2,77$). Demgegenüber empfinden Vereine in Bremen insgesamt seltener eine geringere Relevanz der Digitalisierung ($M=2,34$) als auf gesamtdeutscher Ebene und können besser einschätzen, welche Risiken bei der Digitalisierung bestehen ($M=2,22$) und welche Maßnahmen notwendig wären ($M=2,13$; vgl. Abb. 2.7).

Betrachtet man ergänzend die Verteilung der Einschätzung der Vereine in Bremen zur Digitalisierung, so zeigt sich, dass für etwa zwei von fünf Bremen Vereinen (41 %) Anfangsinvestitionen in Technologien nur schwer zu schultern sind. Allerdings trifft dies auf in etwa gleich viele Vereine (eher) nicht zu. Bei rund 37 % der Vereine fehlen die notwendigen Ressourcen und bei drei von zehn Vereinen die technischen Kompetenzen, um die Digitalisierung voranzutreiben. Demgegenüber widersprechen etwa zwei Drittel der Vereine der Aussage, nicht genau zu wissen, wo sie bei der Digitalisierung ansetzen sollen (67 %) und ähnlich viele Bremer Vereine sehen (eher) keine Risiken der Digitalisierung (65 %). Zudem widersprechen 60 % der Vereine der Aussage, dass die Digitalisierung für sie (eher) weniger relevant sei (vgl. Abb. 2.8).

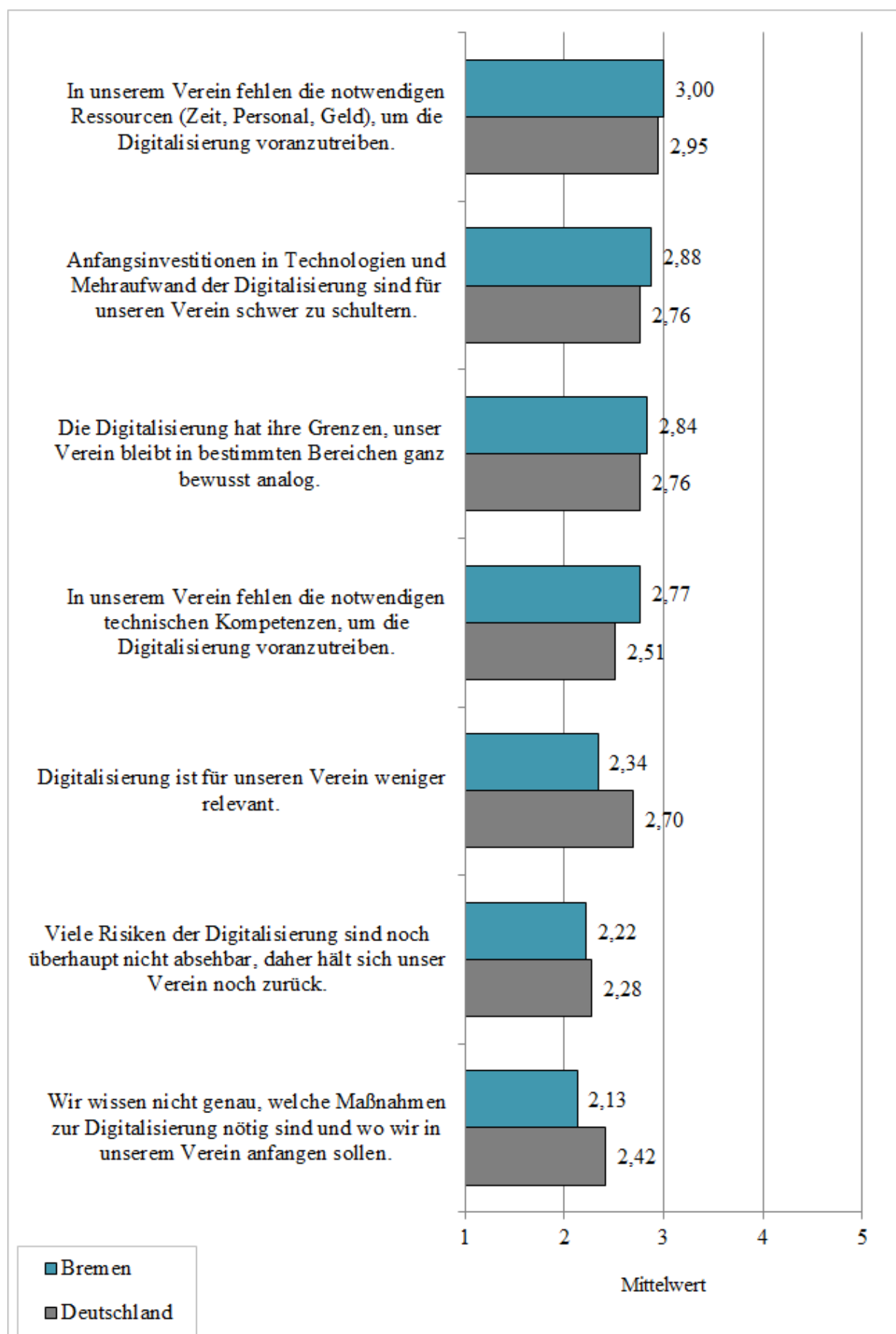


Abbildung 2.7 Einschätzung der Vereine zur Digitalisierung (1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“).

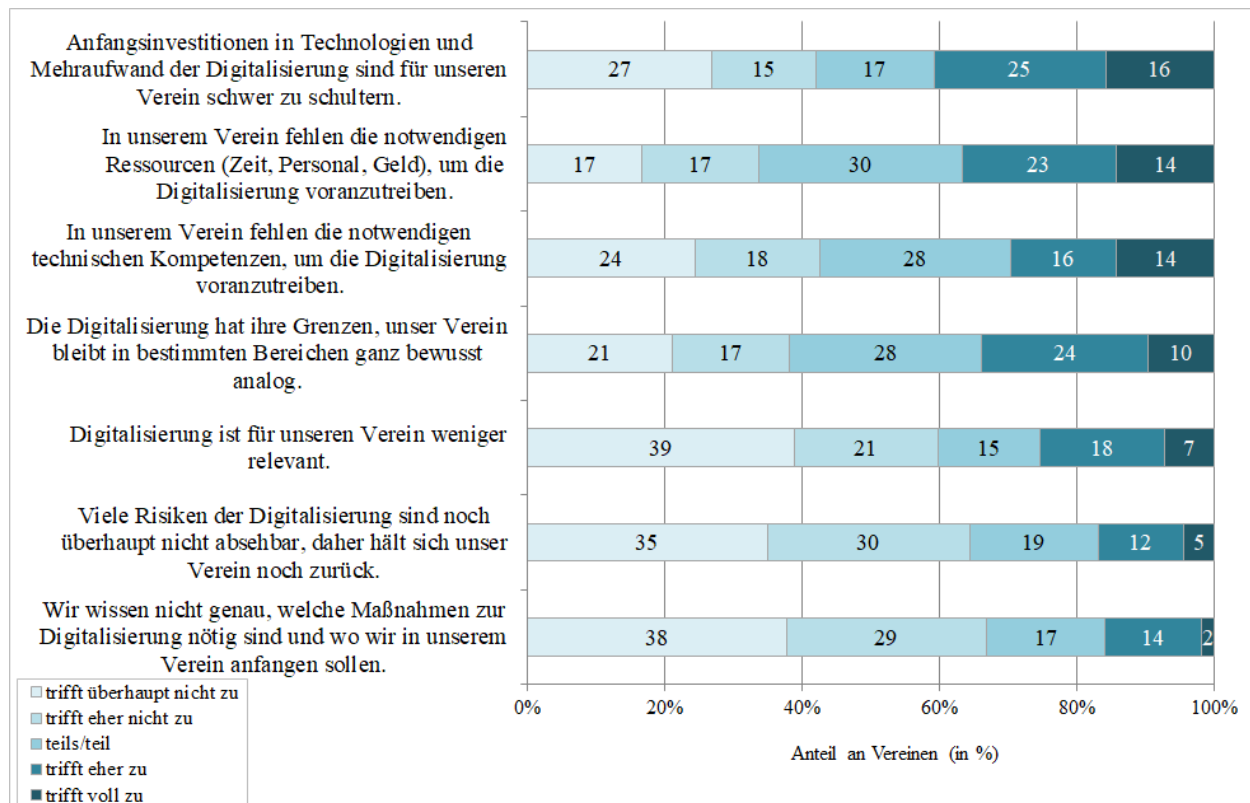


Abbildung 2.8 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Bremen zur Digitalisierung.

Neben der Einschätzung der Sportvereine zum Thema Digitalisierung im Allgemeinen wurden die Vereine zudem nach der Nutzung unterschiedlicher digitaler Medien befragt. Auch hier kam eine 5-stufige Skala (1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“) zum Einsatz.

Am häufigsten gaben die Vereine in Bremen an, auf digitale Kommunikation (WhatsApp, E-Mail, Helfer App) mit den Mitgliedern ($M=4,37$) und ehrenamtlich Engagierten ($M=4,07$) zu setzen. Digitale Kommunikation mit den Mitgliedern findet in Bremen sogar noch häufiger statt als im Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.9). So gibt etwas über die Hälfte der Vereine in Bremen an, dass diese Aussage voll zutrifft (54 %; vgl. Abb. 2.10).

Nahezu ebenso viele Vereine (53 %) stimmen der Aussage voll zu, dass die Mitgliederverwaltung digitalisiert ist. Neben der Mitgliederverwaltung ($M=4,07$) ist auch die Finanzbuchhaltung der Vereine in Bremen größtenteils digitalisiert ($M=4,04$). Letzteres trifft auf Bremer Vereine noch häufiger zu als auf die Vereine im gesamtdeutschen Schnitt. Insgesamt fällt auf, dass digitale Medien in Bremen fast durchgehend häufiger genutzt werden (bis auf die Ausnahme von Fundraising-Initiativen und der Kommunikation mit ehrenamtlich Engagierten) als im Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.9 und Abb. 2.10).

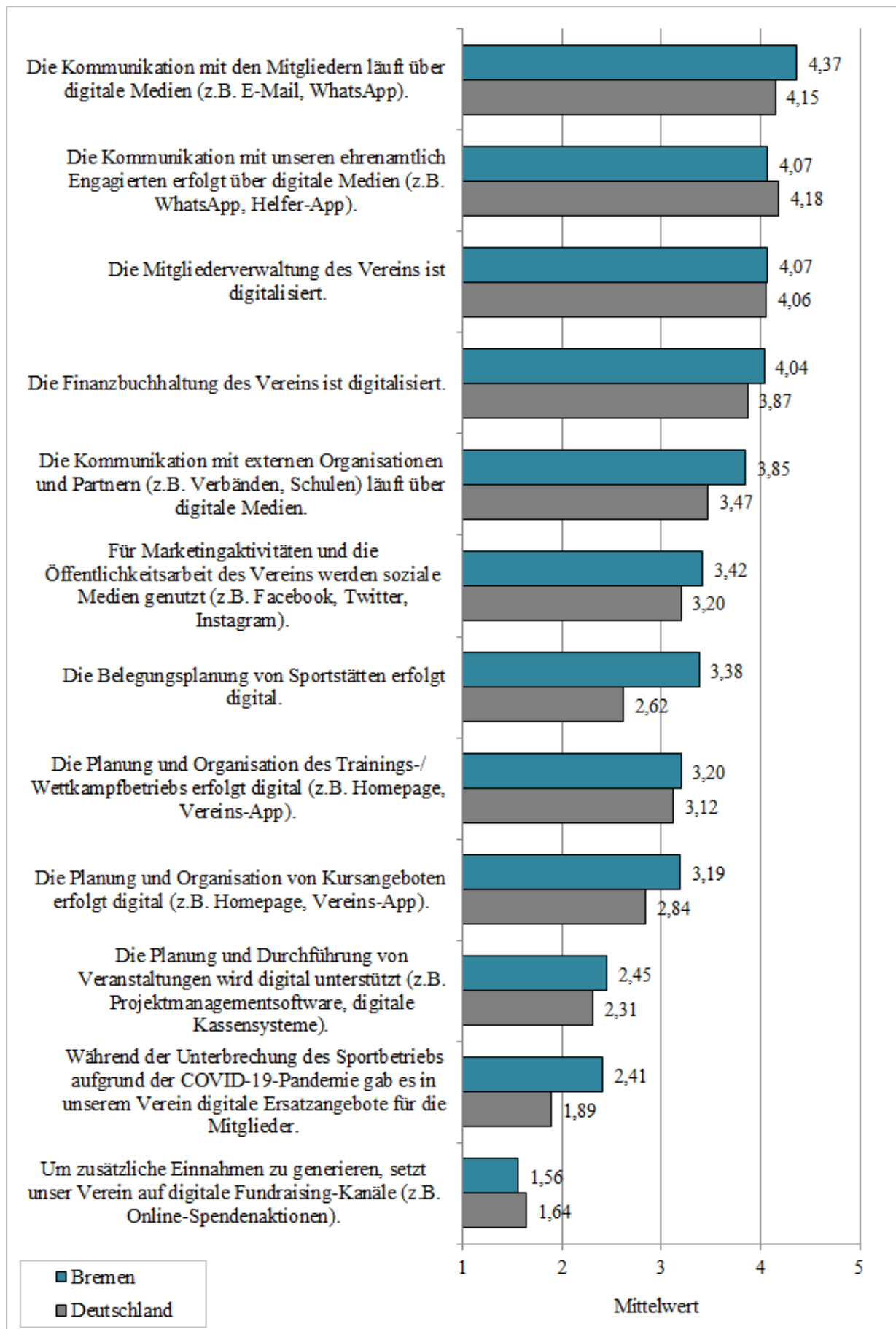


Abbildung 2.9 Nutzung digitaler Medien im Verein (1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“).

Am wenigsten stark setzen die Vereine in Bremen, wie auch auf gesamtdeutscher Ebene, auf digitale Fundraising-Kanäle, um zusätzliche Einnahmen zu generieren. Hier geben zwei Drittel der Vereine an, diese Möglichkeit gar nicht zu nutzen (vgl. Abb. 2.10). Im Falle finanzieller Probleme dürfte hier demnach durchaus noch Potential bestehen, zusätzliche Einnahmen zu generieren.

Was die Nutzung digitaler Sportangebote während der Unterbrechung des Sportbetriebs aufgrund der COVID-19-Pandemie betrifft, so wurden digitale Ersatzangebote (zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2020) im Schnitt noch eher selten eingesetzt. So gab knapp die Hälfte der Vereine in Bremen an, keine digitalen Ersatzangebote gemacht zu haben, während ein Drittel der Vereine angab, dies träfe voll oder eher zu. Weitere 8 % der Vereine boten teilweise digitale Ersatzangebote an (vgl. Abb. 2.10). Durchschnittlich wurden von Vereinen in Bremen jedoch häufiger digitale Ersatzangebote zur Verfügung gestellt als im Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.9).

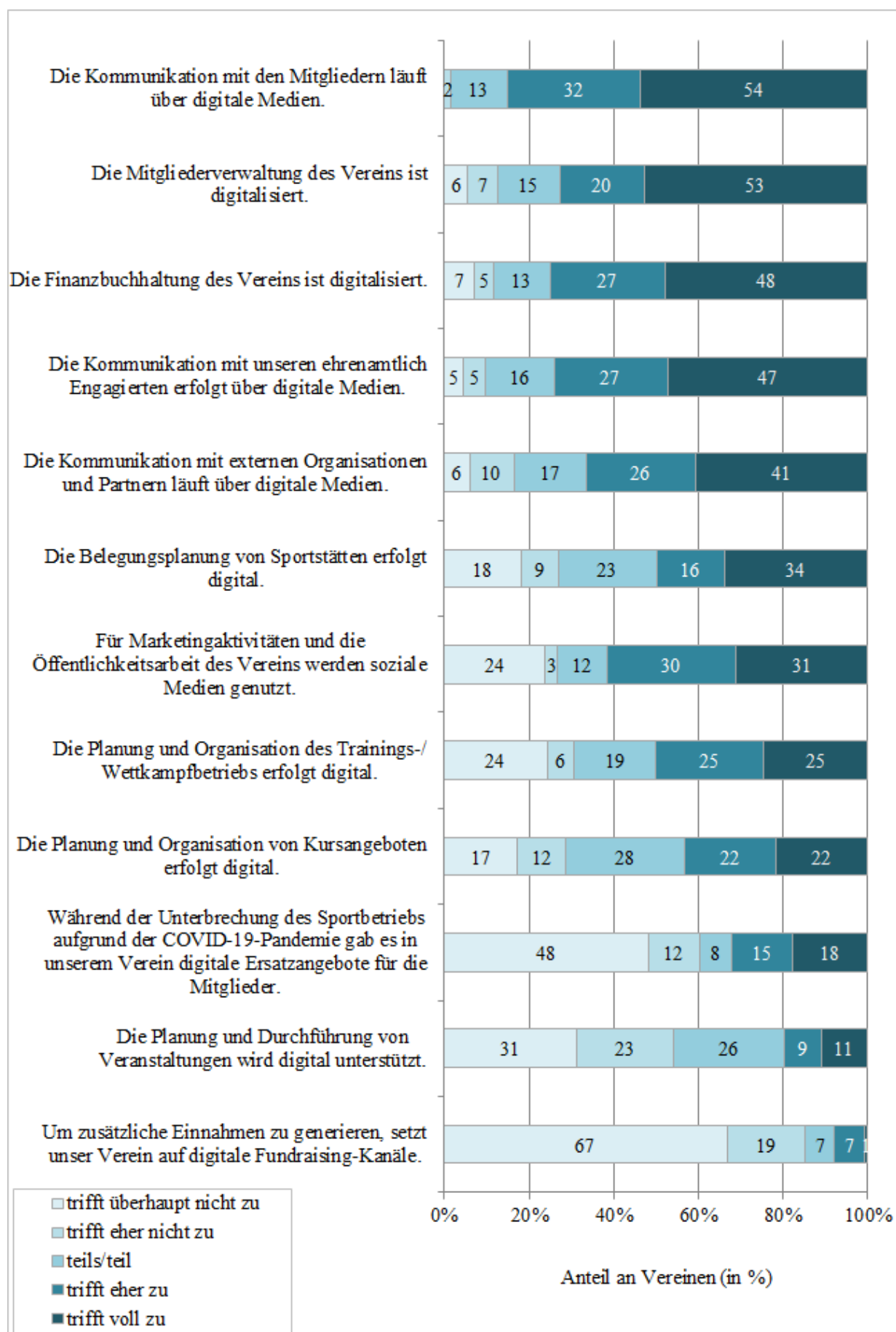


Abbildung 2.10 Verteilung der Nutzung digitaler Medien im Verein in Bremen.

2.1.5 Demokratiefunktion

In vielen Sportvereinen bestehen spezifische Möglichkeiten der Beteiligung bzw. aktiven Mitgestaltung des Vereinslebens durch Jugendliche unter 18 Jahren. Sportvereine werden aus diesem Grund häufig als „Schulen der Demokratie“ für Jugendliche bezeichnet. Daraus folgt, dass mit umfassenderen Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend in den Vereinen auch die Gemeinwohlfunktion der Vereine zunimmt. In den Sportvereinen in Bremen sind verschiedene Formen der Beteiligung für Jugendliche möglich. Insgesamt fällt jedoch auf, dass es in den Vereinen in Bremen anteilig weniger solcher Beteiligungsmöglichkeiten gibt als auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Tab. 2.26).

Tabelle 2.26 Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend (unter 18 Jahren) in den Vereinen (Anteil an Vereinen in %).

	Bremen	Deutschland	
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
JugendvertreterIn/JugendwartIn/JugendreferentIn mit Sitz im Gesamtvorstand	26,9	100	31,9
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	26,9	100	26,9
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	18,0	70	22,7
Wahl eines/r Jugendlichen als JugendsprecherIn	13,8	50	18,4
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	6,8	30	7,5
Eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss	5,9	20	13,9
Sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend	9,7	40	6,8
Keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	49,1	190	45,3

So gibt es jeweils bei knapp 27 % der Sportvereine JugendvertreterInnen bzw. JugendwartInnen oder -referentInnen mit Sitz im Gesamtvorstand sowie ein Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung. Weiterhin wird bei 18 % der Vereine eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt. Zudem gibt es in knapp 14 % der Vereine die

Wahl eines/einer Jugendlichen als JugendsprecherIn und in knapp 7 % der Vereine wird eine Jugendvertretung auf Abteilungsebene gewählt. Es bestehen eigene Jugendvorstände bzw. Jugendausschüsse in rund 6 % der Sportvereine. In knapp einem von zehn Vereinen bestehen zudem weitere Möglichkeiten der Jugendpartizipation. Allerdings existieren in knapp der Hälfte der Vereine keine spezifischen Möglichkeiten der Partizipation der Jugend (vgl. Tab. 2.26).

Im Vergleich zu 2013¹⁹ zeigen sich keine signifikanten Veränderungen bei den Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend.

2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

2.2.1 Allgemeine Probleme

Die Sportvereine in Bremen, wie auch in Gesamtdeutschland, sahen sich zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2020 mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Hierbei standen im Mittelpunkt nach wie vor Personalprobleme. So stellen die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen, von Mitgliedern, ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen, jugendlichen LeistungssportlerInnen, freiwilligen HelferInnen bei sporadischen Einsätzen sowie von KampfrichterInnen bzw. SchiesdricherInnen die durchschnittlich größten Probleme für die Vereine dar. Es ist jedoch bemerkenswert, dass keines dieser Personalprobleme im Vergleich zur Befragung drei Jahre zuvor zugenommen hat. Generell gab es im Vergleich zu 2017 keine signifikanten Veränderungen bei den empfundenen Problemgrößen der Bremer Vereine (vgl. Abb. 2.11).

Wenn auch deutlich geringer als im gesamtdeutschen Schnitt, stellen zudem auch weiterhin die (mangelnde) Unterstützung durch Politik und Verwaltung sowie bürokratische Hürden wie die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften konstant große Probleme dar. Jeweils ein Viertel der Vereine schätzt diese Probleme als groß bzw. sehr groß ein (vgl. Abb. 2.11 und 2.12).

Mehr als drei von fünf Vereinen in Bremen haben andererseits kein oder nur ein sehr kleines Problem in den Bereichen Sportstätten, der Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen, dem Engagement der ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen, bei den Fähigkeiten im Bereich Internet und Social Media sowie in Bezug auf die Klarheit über eine Strategie und die zukünftige Entwicklung des Vereins (vgl. Abb. 2.12).

¹⁹Die Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend wurden zuletzt in der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts (2013/2014) erhoben.

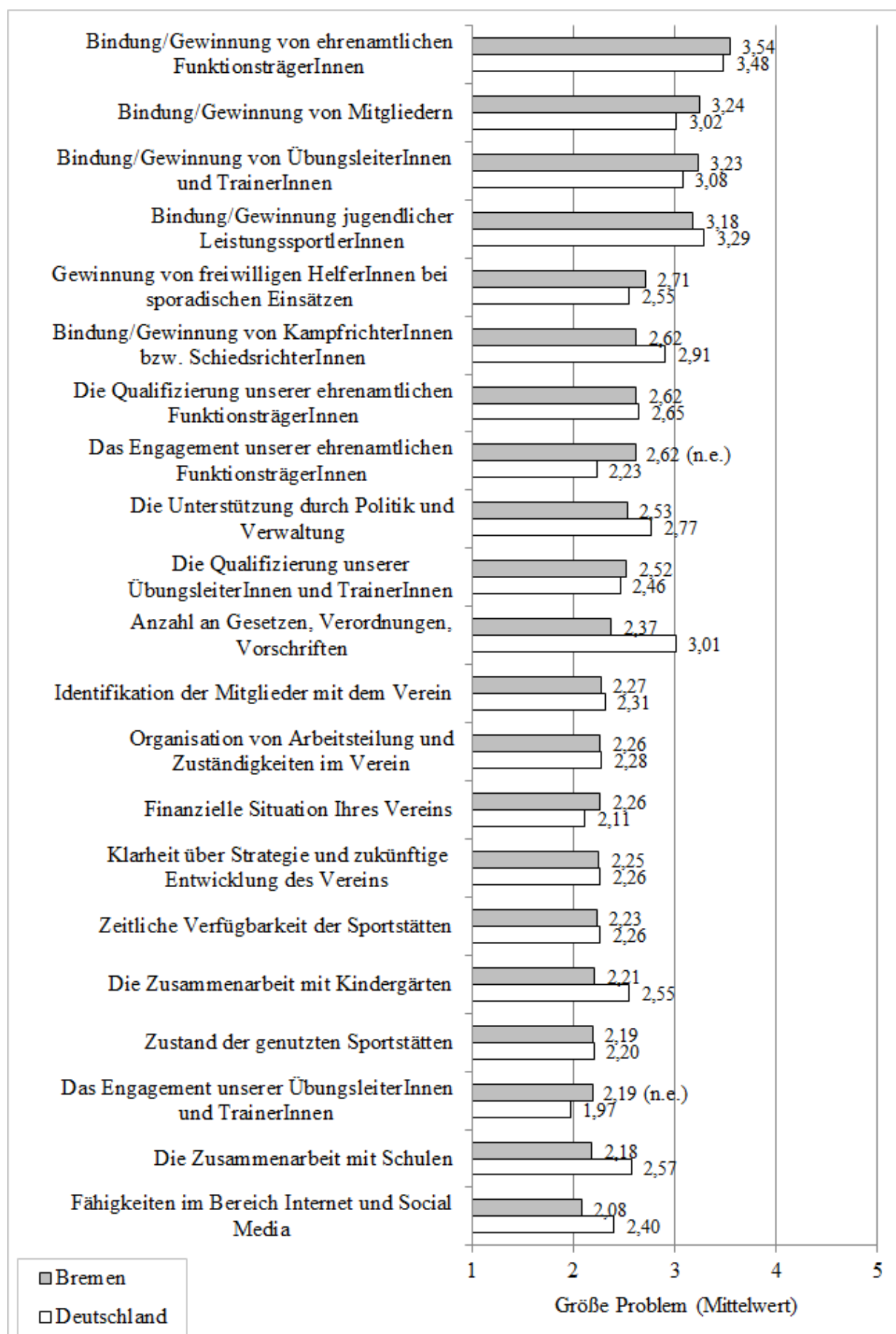


Abbildung 2.11 Probleme der Vereine, nach Größe sortiert, und deren Entwicklung (1=„kein Problem“, 5=„ein sehr großes Problem“; in Klammern Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

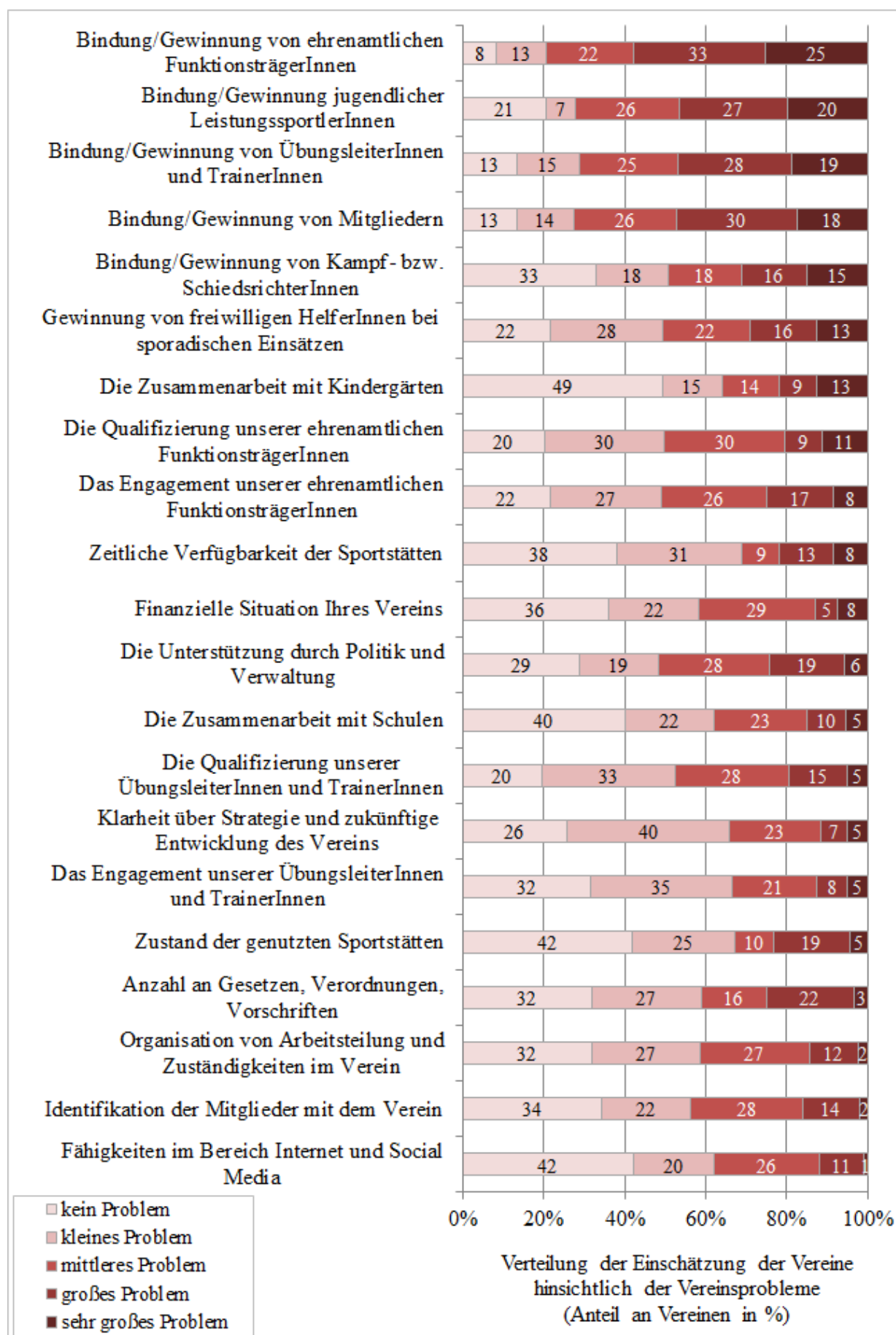


Abbildung 2.12 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Bremen hinsichtlich der Probleme.

2.2.2 Existenzielle Probleme

Im Jahr 2020 zeigt sich, dass es eine gleichbleibende hohe Anzahl an Vereinen in Bremen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies traf landesweit im Herbst 2020 auf 35,9 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 140 Vereine in Bremen zu.

Das mit Abstand größte existenzielle Problem stellt die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern dar: 11,6 % der Vereine in Bremen, und damit anteilig etwas mehr als im Bundeschnitt, fühlten sich im Herbst 2020 durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Im Vergleich zu 2017 ist dieser Anteil konstant geblieben. Darüber hinaus stellte die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen für 6,8 % der Vereine in Bremen eine Existenzbedrohung dar. Es ist bemerkenswert, dass dieses existenzielle Problem in Bremen deutlich geringer ausgeprägt ist als im gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Abb. 2.13).

Etwa 6 % der Sportvereine in Bremen empfanden im Herbst 2020 zudem eine existenzielle Bedrohung aufgrund der finanziellen Situation des Vereins (6,3 %) sowie der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten (5,8 %). Während das letztgenannte Problem in Bremen somit weniger häufig existenzbedrohend wahrgenommen wird als im gesamtdeutschen Schnitt, wird die finanzielle Situation in Bremen anteilig von mehr Vereinen als existenzbedrohend eingeschätzt. Von anteilig etwas weniger Bremer Sportvereinen wurde die Bindung und Gewinnung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (5,5 %), die Zusammenarbeit mit Kindergärten (4,3 %), die Bindung und Gewinnung jugendlicher LeistungssportlerInnen und freiwilliger HelferInnen bei sporadischen Einsätzen (jeweils 4,1 %) sowie die Qualifizierung der ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen als existenzbedrohend eingeschätzt (vgl. Abb. 2.13).

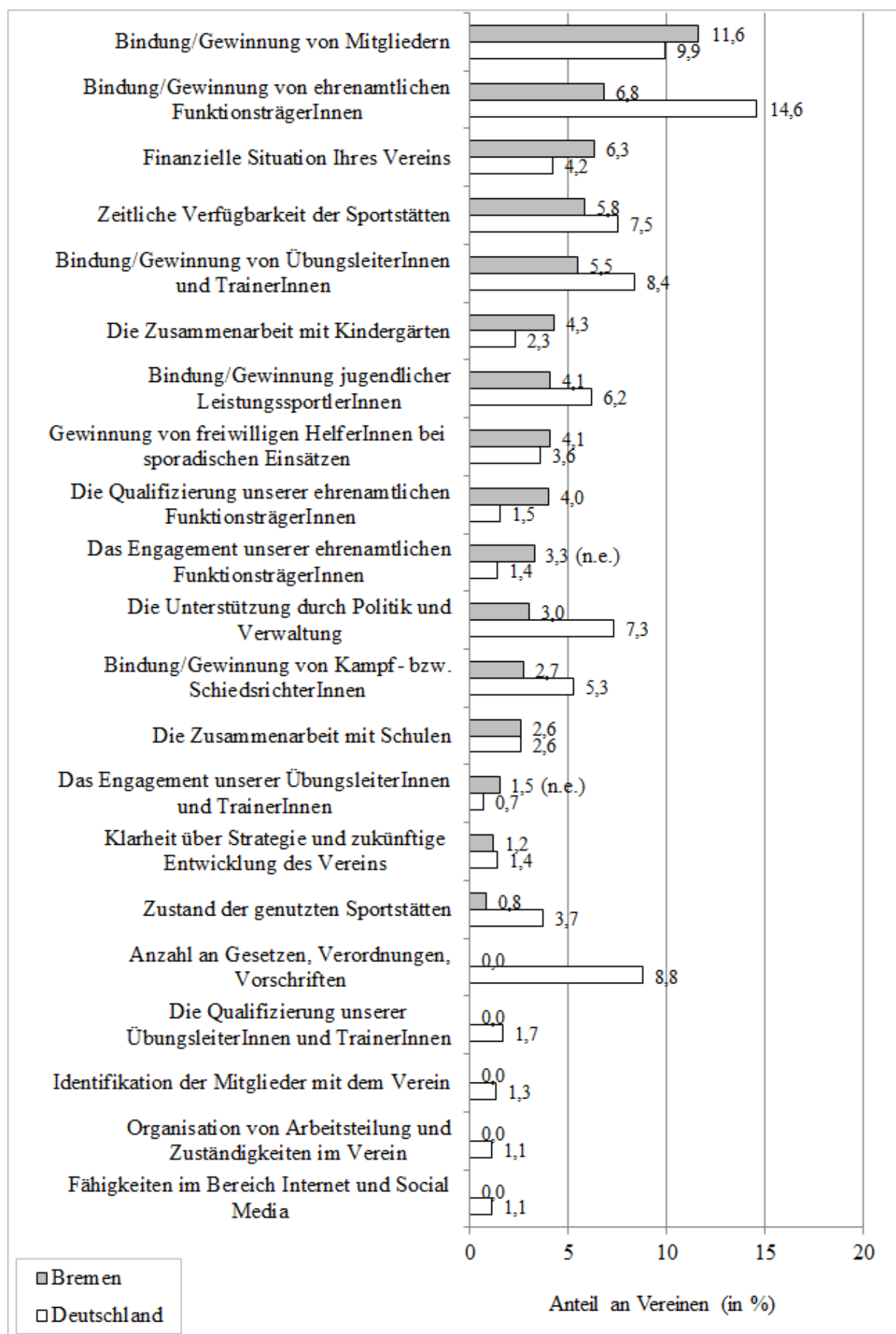


Abbildung 2.13 Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

Ergänzend wird die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“ betrachtet (vgl. Abb. 2.14). Diese zeigt auf, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von den existenziellen Problemlagen betroffen sind. Hierzu wurden die Vereine entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind (vgl. Abschnitt 4.3.2.2).

Die Befunde für die mitgliedergewichtete Systemperspektive weichen teilweise deutlich von den oben dargestellten Befunden ab. Insgesamt fällt zudem auf, dass die Vereinsmitglieder seltener von den existenziellen Problemen betroffen sind, als es die Ergebnisse der klassischen Vereinsauswertung nahelegen. So sind 28,9 % der Vereinsmitglieder in Vereinen organisiert, die über mindestens ein existenzielles Problem verfügen (im Vergleich zu 35,9 % nach der „klassischen“ Vereinsperspektive).

Explizit sind deutlich weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der Bindung und Gewinnung von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen (1,5 %) bzw. ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen (3,1 %) aufweisen, als für Vereine im Durchschnitt diese Bindung und Gewinnung existenzbedrohend ist (5,5 % bzw. 6,8 %). Zudem sind weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der Zusammenarbeit mit Kindergärten haben (0,8 %), als dies für Vereine im Durchschnitt der Fall ist (4,3 %). Auch von Problemen der Qualifizierung der ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen (0,8 % vs. 4,0 %), der Gewinnung von freiwilligen HelferInnen bei sporadischen Einsätzen (1,2 % vs. 4,1 %), der Bindung und Gewinnung jugendlicher LeistungssportlerInnen (1,4 % vs. 4,1 %) sowie von Mitgliedern (8,9 % vs. 11,6 %) sind weniger Mitglieder betroffen, als es die Vereinsperspektive vermuten lässt. Dies trifft auch auf Probleme bei der Bindung und Gewinnung von Kampf- bzw. SchiedsrichterInnen (0,4 % vs. 2,7 %) sowie der Zusammenarbeit mit Schulen (0,3 % vs. 2,6 %) zu (vgl. Abb. 2.13 und Abb. 2.14).

Andererseits sind explizit mehr Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der finanziellen Situation des Vereins aufweisen (12,2 %), als für Vereine im Durchschnitt die finanzielle Lage des Vereins existenzbedrohend ist (6,3 %). Auch vom existenziellen Problem des Zustands der genutzten Sportstätten sind mehr Mitglieder betroffen, als es die Vereinsperspektive vermuten lässt (3,2 % vs. 0,8 %; vgl. Abb. 2.13 und Abb. 2.14).

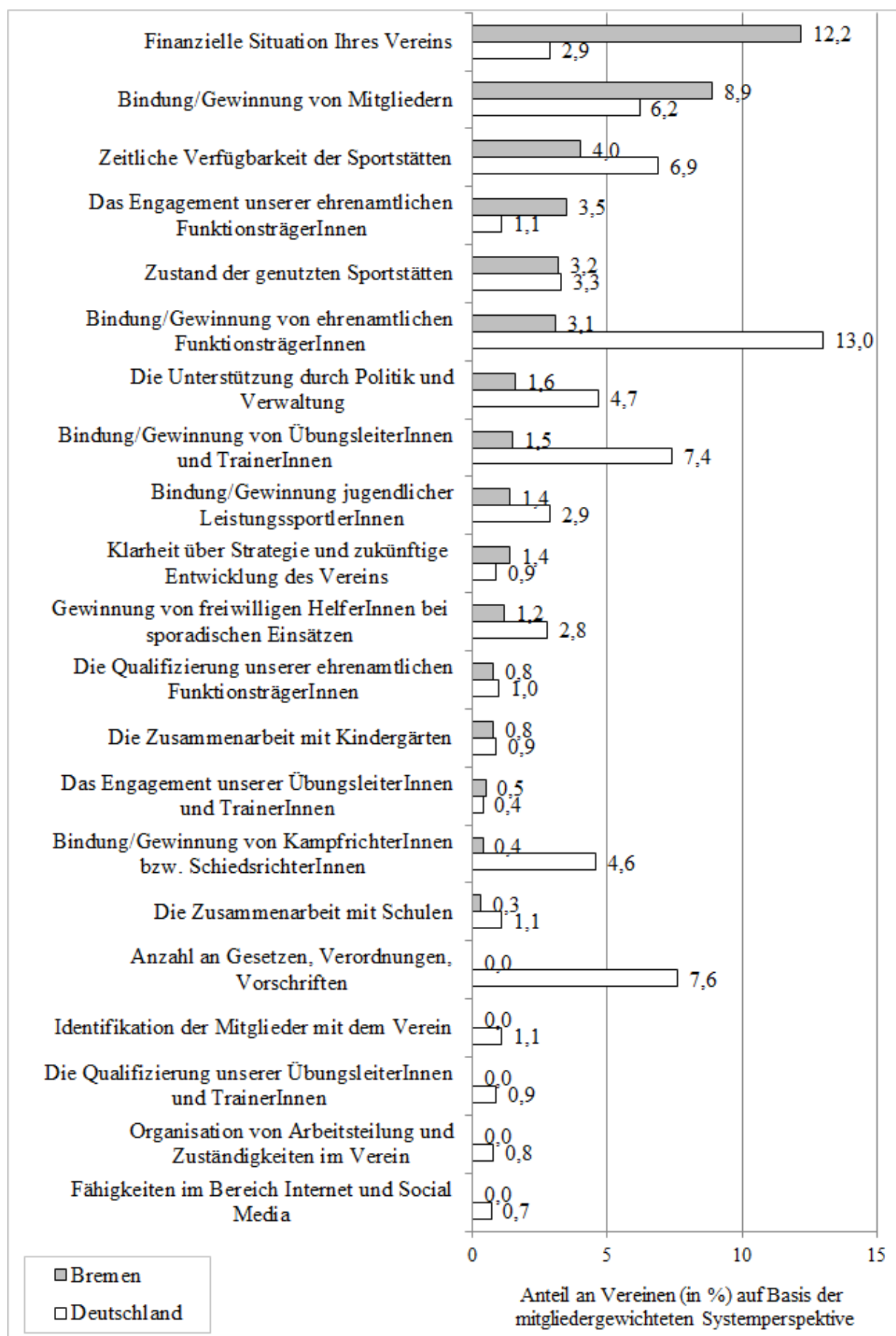


Abbildung 2.14 Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.

2.2.3 Probleme aufgrund der COVID-19-Pandemie

Neben den allgemeinen Problemen haben die Sportvereine in Bremen, wie auch bundesweit, vor allem mit den Auswirkungen und Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie zu kämpfen. In diesem Zusammenhang wurden die Vereine explizit nach Problemen aufgrund der COVID-19-Pandemie gefragt. Hierzu wurde nach der Wahrscheinlichkeit gefragt, innerhalb der kommenden 12 Monate (vom Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2020) existenzielle Probleme aufgrund der COVID-19-Pandemie zu bekommen und zwar in den Bereichen der finanziellen Situation sowie bei der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen und Mitgliedern. Ein Prozentwert von Null bedeutet, dass eine Existenzbedrohung als überhaupt nicht wahrscheinlich wahrgenommen wird, während bei einem Prozentwert von 100 die potenzielle Bedrohung als absolut wahrscheinlich eingestuft wird²⁰.

Die Vereine in Bremen gaben im Schnitt eine knapp 21-prozentige Wahrscheinlichkeit an, dass sie im nachfolgenden Jahr existenzielle Probleme im Bereich der finanziellen Situation bekommen würden. Noch größer wurde die Wahrscheinlichkeit eingeschätzt, dass existenzielle Probleme bei der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen (27,2 %) und der Mitgliederbindung und -gewinnung (37,1 %) auftreten werden. Hierbei zeigen sich allerdings keine signifikanten Unterschiede zwischen Vereinen, die vor Beginn des zweiten Lockdowns an der Befragung teilgenommen haben, und Vereinen, die im zweiten Lockdown (ab 2. November 2020) an der Befragung teilgenommen haben (vgl. Tab. 2.27).

Tabelle 2.27 Wahrscheinlichkeit existenzieller Probleme aufgrund von COVID-19 im nachfolgenden Jahr der Befragung in Bremen (Ausgangspunkt Herbst 2020; n.s.=nicht signifikant).

Wahrscheinlichkeit existenzieller Probleme im Bereich der...	Mittelwert gesamt	Teilnahme vor dem 2. Lockdown	Teilnahme im 2. Lockdown	Sig.
Finanziellen Situation	20,7	14,0	24,3	n.s.
Bindung/Gewinnung Ehrenamtlicher	27,2	18,9	31,6	n.s.
Bindung/Gewinnung Mitglieder	37,1	29,3	41,2	n.s.

Weiterführende Analysen haben zudem gezeigt, dass verschiedene strukturelle Merkmale bzw. die organisationale Kapazität der Vereine die Einschätzung der Vereine hinsichtlich möglicher auftretender existenzieller Probleme durch COVID-19 signifikant beeinflusst. So empfinden beispielsweise Vereine, die über bezahltes Personal und eigene Sportanlagen ver-

²⁰Die Frage basiert auf einer Frage in einer Sonderbefragung des sozio-ökonomischen Panels (SOEP) zum Thema COVID-19 im Jahr 2020. Die Frage im SOEP befasste sich mit der Einschätzung von Personen bzgl. der subjektiven Wahrscheinlichkeit, innerhalb der nächsten 12 Monate eine lebensbedrohliche COVID-19-Erkrankung zu erleiden (vgl. Hertwig et al., 2020).

fügen, eine höhere Wahrscheinlichkeit, im Bereich der finanziellen Situation in Existenznot zu geraten (vgl. Feiler & Breuer, 2021).

Insgesamt ist festzustellen, dass die Vereine in Bremen eine mögliche Existenzbedrohung aufgrund der finanziellen Situation vergleichsweise geringer einschätzten als in den Bereichen der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen und von Mitgliedern. So gaben rund 38 % der Vereine an, dass sie die Wahrscheinlichkeit einer existenziellen Notlage, ausgelöst durch die Pandemie, im Bereich der finanziellen Situation mit Null einstufen würden. Gar keine Bedrohung durch die Pandemie im folgenden Jahr für den Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen sahen 35 % der Vereine, während dies auf 22 % der Vereine für die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern zutraf. Hingegen erachteten rund 4 % der Vereine eine Existenzbedrohung aufgrund der Pandemie im Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen als absolut wahrscheinlich (vgl. Abb. 2.15).

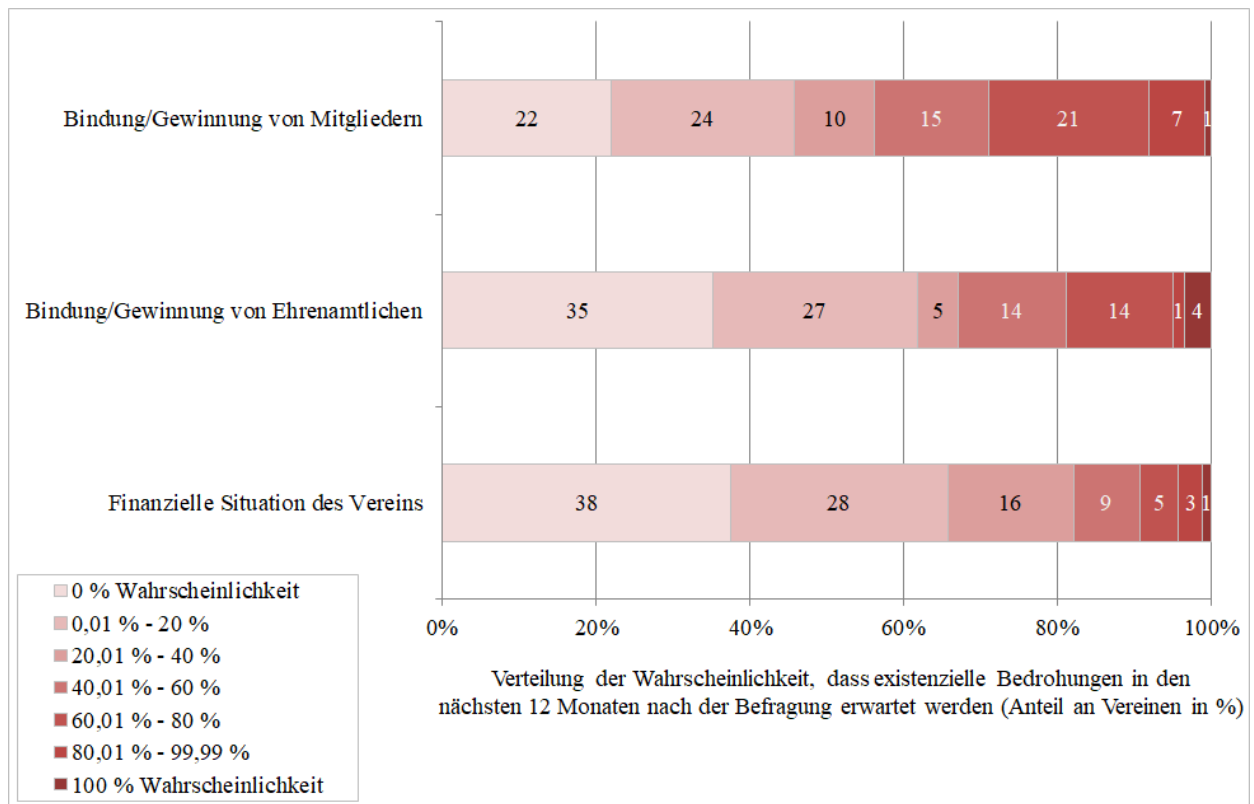


Abbildung 2.15 Verteilung der Wahrscheinlichkeit, dass im der Befragung nachfolgenden Jahr in Vereinen in Bremen aufgrund der Pandemie mit existenzbedrohenden Problemen in den jeweiligen Bereichen gerechnet wird (Anteil an Vereinen in %).

3 Vereinsmitglieder

3.1 Zufriedenheit

Alles in allem zeigten sich die Mitglieder der Sportvereine in Bremen im Frühjahr 2021 durchaus zufrieden. Auf einer Skala von 0=„überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=„äußerst zufrieden“, lag die durchschnittliche Zufriedenheit der Mitglieder mit ihrem Verein bei $M=8,09$. Übertroffen wurde dies noch von der Zufriedenheit der Mitglieder mit dem von ihnen hauptsächlich genutzten Sportangebot ($M=8,72$). Hier liegt der Mittelwert zudem über dem Bundesschnitt. Ebenfalls zeigt sich, dass das Sportangebot in großem Maße die Erwartungen der Mitglieder erfüllen konnte ($M=8,49$). Hierzu passt die hohe Wahrscheinlichkeit, den Verein weiterempfehlen zu wollen ($M=8,55$). Weiterhin haben bisher nur wenige Mitglieder mit dem Gedanken gespielt, aus dem Verein auszutreten ($M=2,55$). Allerdings taten dies in Bremer Vereinen mehr Mitglieder als im gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 3.1).

Tabelle 3.1 Allgemeine Zufriedenheit der Mitglieder.

Item	Skala	Bremen	Deutschland
		Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit dem Verein	0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden	8,09	8,19
Allgemeine Zufriedenheit mit dem hauptsächlich genutzten Sportangebot	0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden	8,72	8,50
Erfüllung der Erwartungen des hauptsächlich genutzten Sportangebots	0=überhaupt nicht erfüllt, 10=äußerst erfüllt	8,49	8,47
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich	8,55	8,67
Überlegungen, die Mitgliedschaft im Verein zu beenden	0=noch nie, 10=sehr häufig	2,55	1,85

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch die Zufriedenheit der befragten Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des hauptsächlich genutzten Sportangebots, so zeigt sich, dass die Mitglieder in Bremen insbesondere sehr zufrieden sind mit der Kompetenz der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen. Zudem zeigt sich eine hohe Zufriedenheit mit den sportlichen Erfolgen der Trainingsgruppe sowie mit der Motivation der TrainerInnen

und ÜbungsleiterInnen. Auch mit der der Verkehrsanbindung bzw. Parkplatzsituation, der Motivation der anderen TeilnehmerInnen, der Ausstattung mit Sportmaterial und Sportgeräten sowie dem Zustand der genutzten Sportstätten sind die Mitglieder im Schnitt sehr zufrieden. Durchschnittlich etwas geringer ausgeprägt ist die Zufriedenheit mit dem Zustand der sanitären Anlagen und Umkleieräume. Allerdings liegt die Zufriedenheit der Mitglieder in Bremens Sportvereinen hier, wie auch in den anderen abgefragten Bereichen, noch immer über dem Bundesschnitt (vgl. Abb. 3.1).

Eine ergänzende Betrachtung der Mitgliederzufriedenheit mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des Vereins zeigt, dass die Mitglieder in Bremen besonders zufrieden waren mit der Kompetenz und Motivation des Vereinsvorstands sowie der Kinder- und Jugendarbeit des Vereins. Zudem ist die Zufriedenheit der Mitglieder in Bremen mit dem Mitgliedsbeitrag sowie dem Preis-Leistungs-Verhältnis stark ausgeprägt. Allerdings ist die Zufriedenheit in den beiden letztgenannten Bereichen etwas geringer ausgeprägt als im Bundesschnitt (vgl. Abb. 3.2). Hierzu passt, dass das Niveau der Mitgliedsbeiträge in Bremer Vereinen über dem auf gesamtdeutscher Ebene liegt (vgl. Abschnitt 2.1.4.3.1).

Im Speziellen ist auch die Zufriedenheit der Mitglieder mit dem Krisenmanagement der Vereine während der Corona-Pandemie im Schnitt stark ausgeprägt (vgl. Abb. 3.2). Hier gaben knapp 45 % der Mitglieder den höchstmöglichen Wert von 10 auf der Zufriedenheitsskala an, während kein Mitglied überhaupt nicht mit dem Krisenmanagement zufrieden war.

Auch mit der Organisation des Vereinsbetriebs, den klaren Zuständigkeiten im Verein sowie der Vielfältigkeit des Sportangebots sind die Mitglieder sehr zufrieden. Ohnehin fällt insgesamt auf, dass die Mitglieder in Bremens Sportvereinen mit den abgefragten Aspekten überwiegend zufriedener sind als die Mitglieder im gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Abb. 3.2).

Durchschnittlich am wenigsten stark ausgeprägt war die Zufriedenheit mit dem Umgang mit möglichen Konflikten im Verein, der Engagementbereitschaft der Mitglieder sowie dem geselligen Angebot des Vereins. Vor allem mit dem geselligen Angebot sind die Mitglieder in Bremen deutlich weniger zufrieden als im Bundesschnitt. Jedoch zeigt sich ebenfalls, dass auch diese Aspekte im Schnitt eher positiv eingeschätzt wurden (vgl. Abb. 3.2).

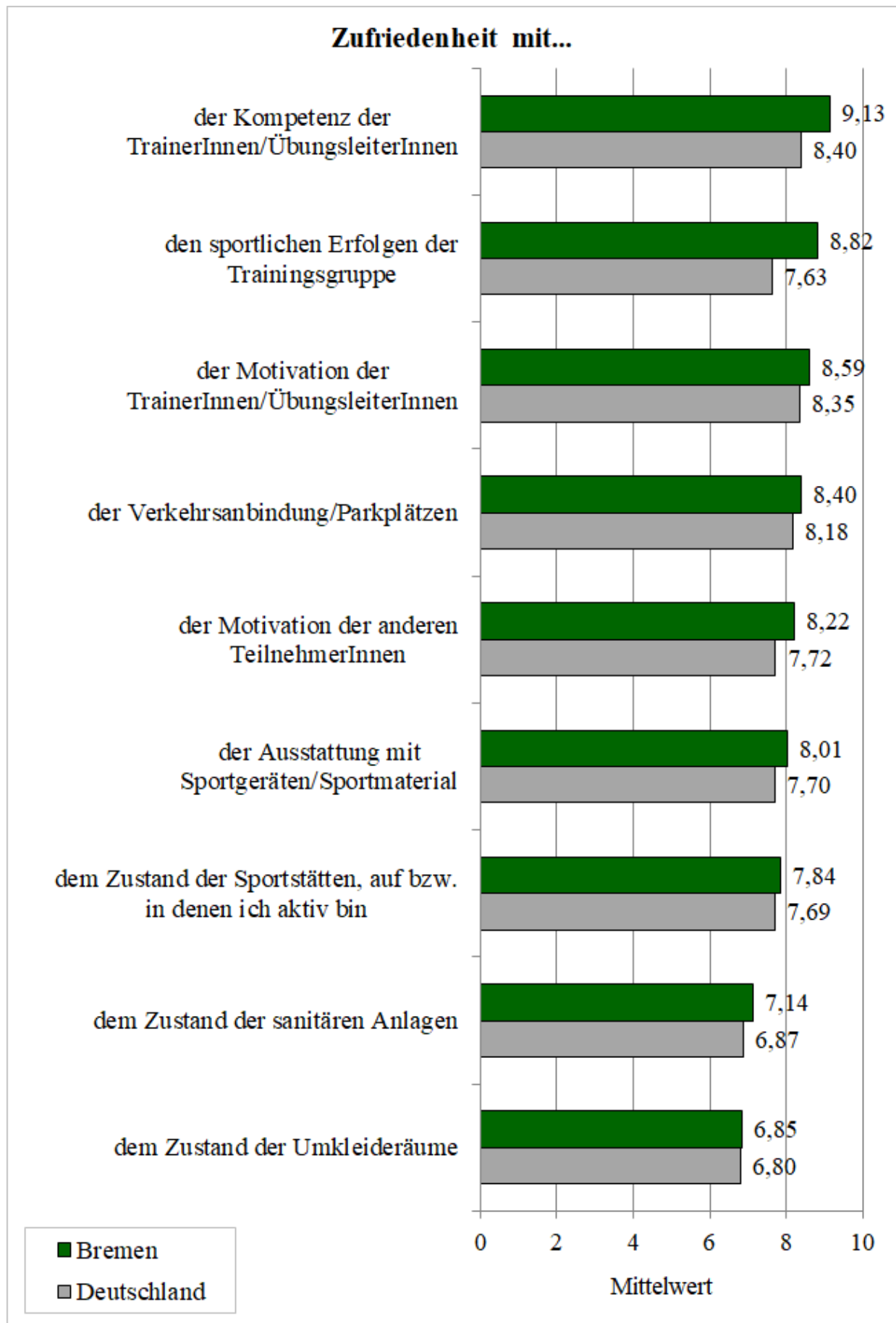


Abbildung 3.1 Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des hauptsächlich genutzten Sportangebots (0=„überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=„äußerst zufrieden“).

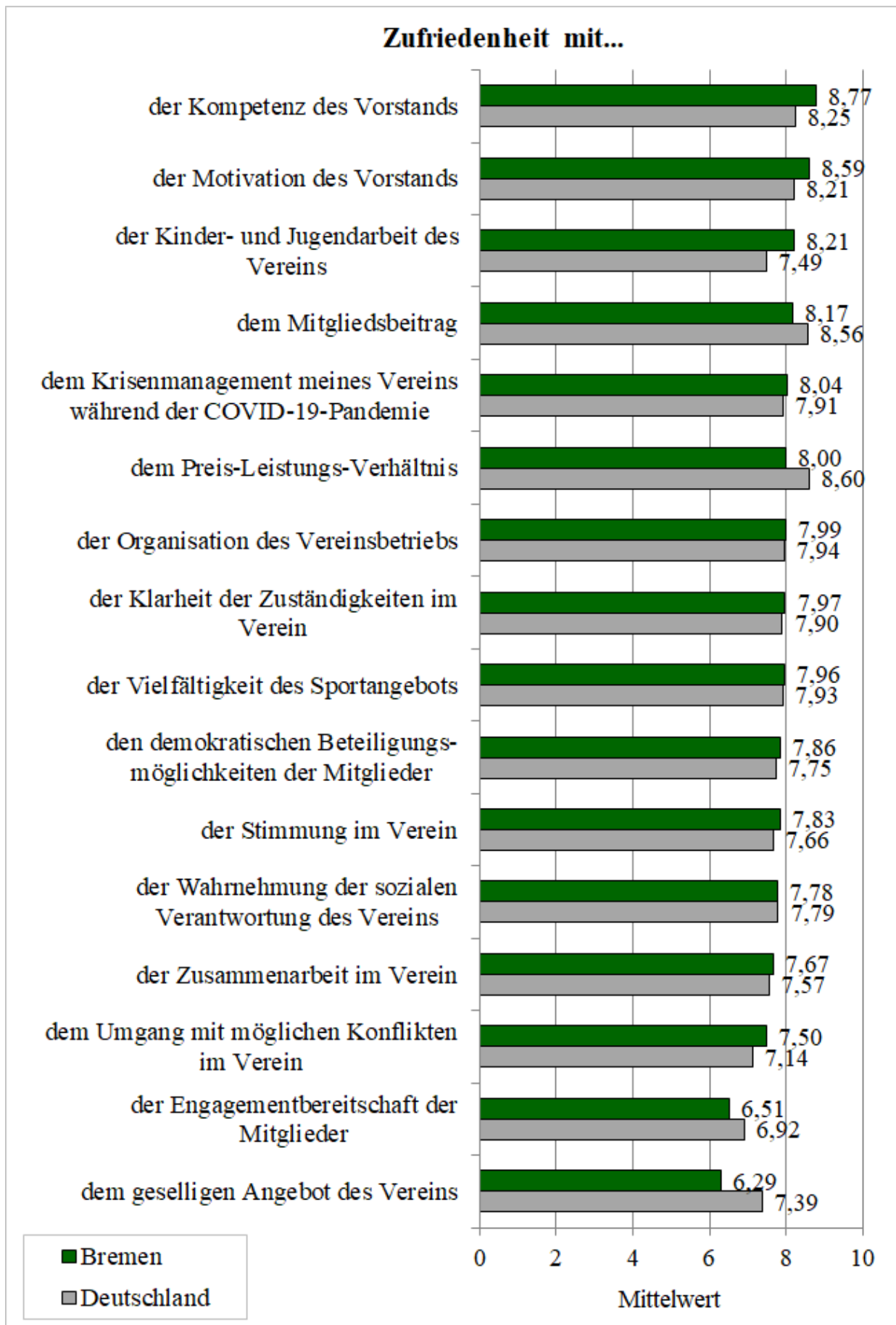


Abbildung 3.2 Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des Vereins (0=„überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=„äußerst zufrieden“).

3.2 Identifikation mit dem Verein

Sportvereine bieten neben ihrer Kernfunktion, dem gemeinsamen Sporttreiben, auch Orte des geselligen Austauschs und der Gemeinschaft. Dieser Austausch kann das Gefühl der Verbundenheit der Mitglieder mit ihrem Verein fördern und stärken. In diesem Zusammenhang wurden die Mitglieder im Rahmen der achten Welle des Sportentwicklungsberichts befragt, inwiefern sie sich mit ihrem Verein identifizieren. Hierzu wurden sechs Items auf einer Skala von 1=„*stimme gar nicht zu*“ bis 5=„*stimme voll zu*“ abgefragt.

Es zeigt sich, dass sich die Mitglieder in Bremen im Schnitt mittelmäßig bis stark mit ihrem Verein identifizierten. Die stärkste Zustimmung zeigte sich hierbei in der Art und Weise, wie Mitglieder über ihren Verein sprechen, nämlich tendenziell in der „Wir-Form“ ($M=4,21$). Auch fühlen sich Erfolge des Vereins tendenziell wie eigene Erfolge an ($M=3,50$) und die Mitglieder empfinden ein Lob für den Verein tendenziell als persönliches Kompliment ($M=3,48$). Alle diese Aussagen treffen auf die Mitglieder in Bremer Vereinen etwas stärker zu als im gesamtdeutschen Schnitt. Zudem besteht großes Interesse dafür, was andere Personen über den Verein denken ($M=3,33$) und es wäre den Mitgliedern eher peinlich, wenn der Verein in den Medien kritisiert würde ($M=3,30$). Am wenigsten stark, und auch weniger als im Bundesschnitt, fühlen sich die Mitglieder persönlich beleidigt, wenn der Verein kritisiert würde ($M=2,88$; vgl. Abb. 3.3).

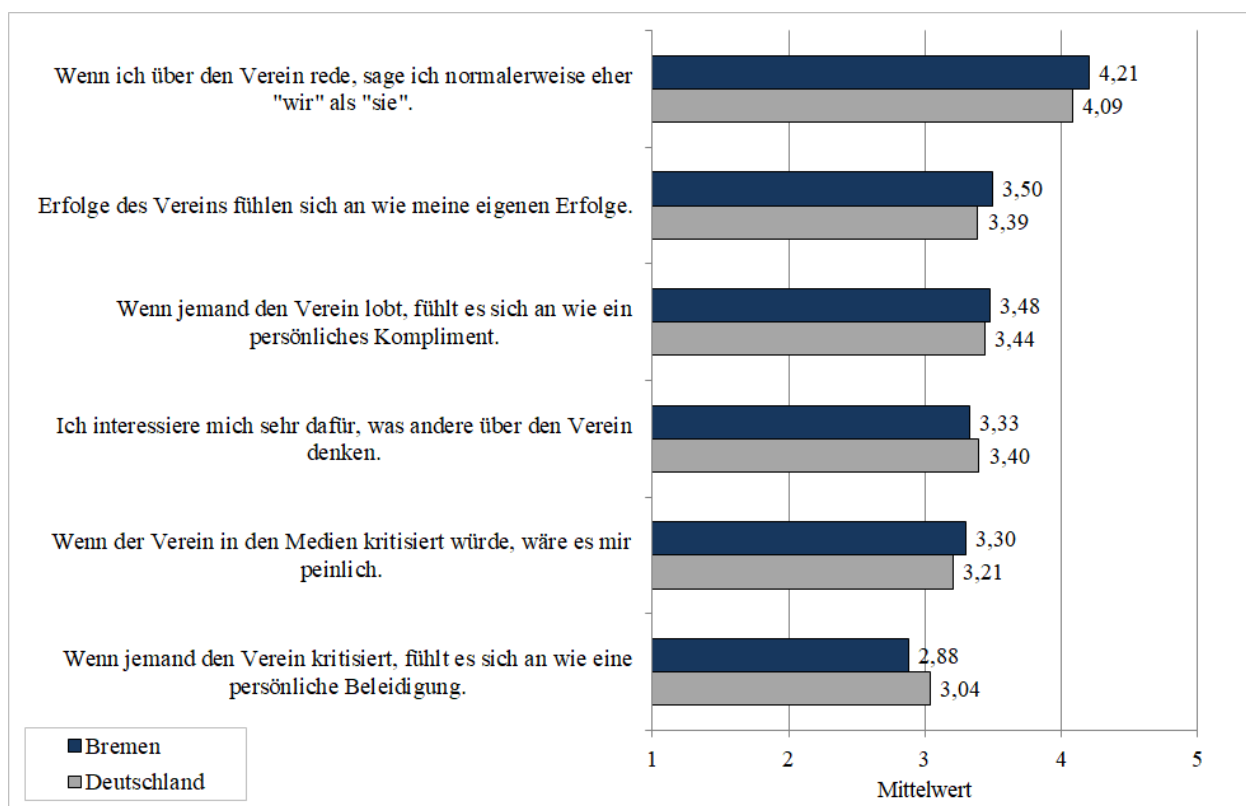


Abbildung 3.3 Identifikation der Mitglieder mit dem Verein (1=„*stimme gar nicht zu*“ bis 5=„*stimme voll zu*“).

3.3 Zukunftspläne

Die Mitglieder der Sportvereine in Bremen wurden ergänzend gefragt, wie ihre Zukunftspläne in Bezug auf ihren Verein aussehen (Skala: 1=„*stimme gar nicht zu*“ bis 5=„*stimme voll zu*“). Es zeigt sich, dass die Vereinsmitglieder zum Zeitpunkt der Befragung im Frühjahr 2021 mehrheitlich planten, ihre Mitgliedschaft sowohl im aktuellen Jahr ($M=4,76$) als auch im kommenden Jahr ($M=4,58$) fortzusetzen. Etwas geringer ausgeprägt ist die Zustimmung, auch noch mittelfristig, d.h. in drei Jahren, Mitglied im Verein zu sein ($M=4,18$). Zu dieser relativ hohen Loyalität zum Verein passt, dass nur eine geringe Absicht der Mitglieder vorliegt, innerhalb der nächsten 12 Monate aus dem Verein austreten zu wollen ($M=1,52$; vgl. Abb. 3.4).

Sogar etwas größer als die Zustimmung zur mittelfristigen Planung Mitglied im Verein zu sein, ist die Bereitschaft der Mitglieder, sich für den Verein freiwillig zu engagieren ($M=4,27$). Diese Bereitschaft ist unter Bremer Vereinsmitgliedern durchschnittlich stärker ausgeprägt als auf gesamtdeutscher Ebene. Andererseits ist die Spendenbereitschaft für den Verein im Schnitt etwas weniger stark ausgeprägt ($M=3,26$), liegt in Bremen allerdings nahezu im Bundesschnitt (vgl. Abb. 3.4).

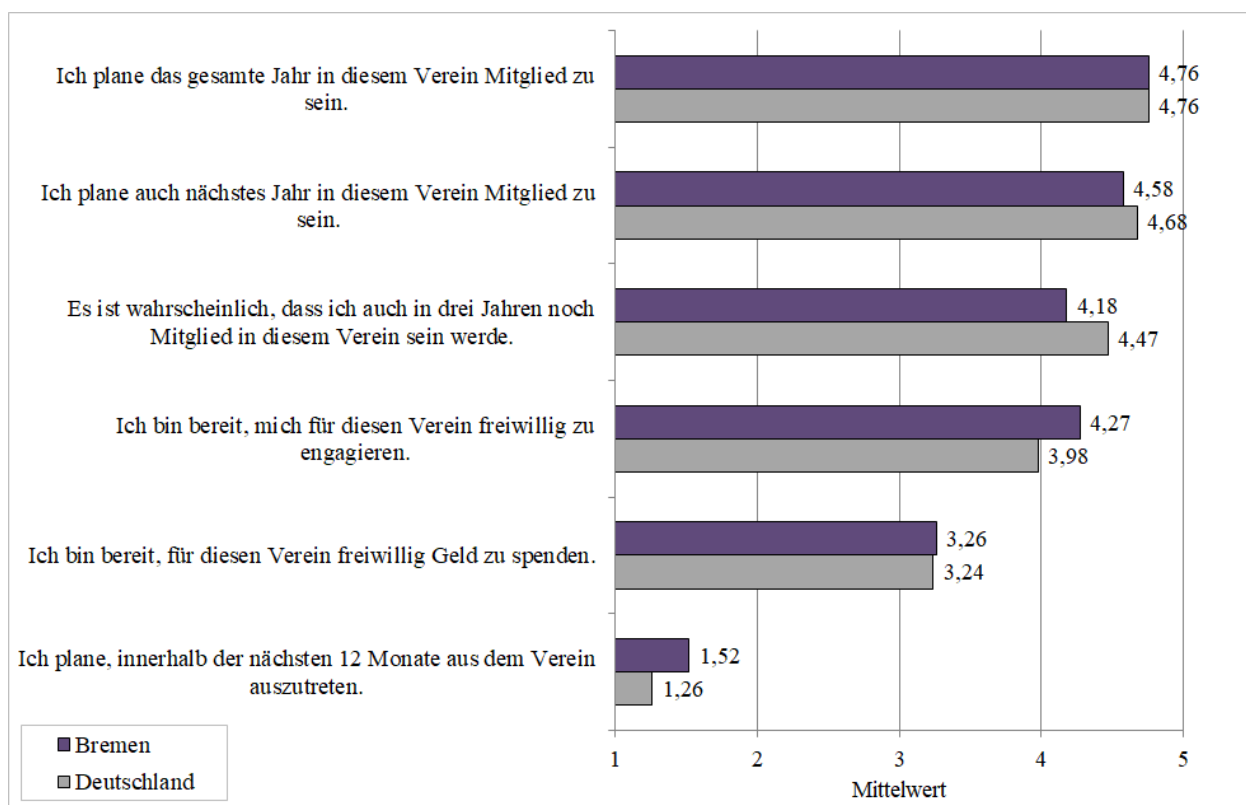


Abbildung 3.4 Zukunftspläne der Vereinsmitglieder (1=„*stimme gar nicht zu*“ bis 5=„*stimme voll zu*“).

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)²¹.

Mitte des Jahres 2017 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt („SEB 3.0“). Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Deshalb werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei Jahre zu ihrer Situation online befragt. Weiterhin sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang wurden in der achten vorliegenden Welle neben den Vereinen selbst auch Mitglieder sowie Kampf- und SchiedsrichterInnen befragt. In der folgenden neunten Welle werden, wie bereits in der siebten Welle, TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt werden. Die Personenbefragungen werden in den Wellen sieben bis neun jeweils nach den Vereinsbefragungen durchgeführt.

4.2 Qualitätssicherung

Um die Qualität des Erhebungsinstruments weiter zu erhöhen, wurden mit dem Start des „SEB 3.0“ systematische Änderungen am Befragungsinstrument vorgenommen. Dabei erfolgte eine Orientierung am Konzept des Total Survey Errors (vgl. Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014), welches zunächst zwischen den Dimensionen Messung und Repräsentation unterscheidet.

²¹Geschäftszeichen ZMVI4-081802/17-26.

4.3 Organisationsbefragung

Im Hinblick auf eine qualitätsgesicherte Messung bedarf es (a) der Festlegung der zu untersuchenden Konstrukte, (b) einer Operationalisierung, welche das interessierende Konstrukt möglichst genau bzw. „inhaltlich treffend“ (Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014, S. 12) abbildet, und (c) der Vermeidung von Fehlern im Antwortverhalten.

4.3.1 Messung

Zu untersuchende Konstrukte in der Organisationsbefragung (Mesoebene) sind die Gemeinwohlleistungen, die Leistungs- und Überlebensfähigkeit von Sportvereinen in Deutschland sowie deren Determinanten und Korrelate. Im Vergleich zu den ersten sechs Wellen des Sportentwicklungsberichts, die insbesondere die Vergleichbarkeit mit bisherigen Vereinsstudien zum Ziel hatten (insbesondere Baur & Braun, 2001; 2003; Emrich, Pitsch & Papathanassiou, 2001; Heinemann & Schubert, 1994), wurde bei der Überarbeitung des Messinstruments für die Mesoebene in den Wellen sieben und acht der Validität höchste Priorität eingeräumt. Da ein Trade-Off zwischen Maximierung der Validität und Maximierung der Vergleichbarkeit mit früheren Studien vorliegt, geschah dies auf Kosten der Vergleichbarkeit zu früheren Studien. Die Validität auf der Mesoebene, der Organisationsbefragung der Vereine, wurde insbesondere durch folgende Maßnahmen erhöht: Die vollständige Erfassung des Konstrukts Gemeinwohl wurde vorangetrieben, indem u.a. die Itembattery zum Selbstverständnis des Vereins hinsichtlich Handlungsfeldern und Zielgruppen systematisiert sowie um Aspekte der Sozialverträglichkeit bzw. die Prävention negativer Gemeinwohlfunktionen ergänzt wurde. Damit ist das Konstrukt der Gemeinwohlbedeutung deutlich umfassender und systematischer operationalisiert als in früheren Wellen. Eine theoretische Orientierung erfolgte dabei an Rittner und Breuer (2004). Ähnliches gilt für die Funktionen sozialer Integration bzw. Geselligkeit sowie das Angebot sonstiger Sportangebote. Zudem wurde der gesamte Fragebogen für die Organisationen verstärkt auf Basis theoretischer Fundierungen, wie insbesondere dem Ansatz der „Organizational Capacity“ (vgl. Hall et al., 2003), konzipiert. So sind die drei Dimensionen der Organisationskapazität (Mitarbeiterkapazitäten, Finanzkapazitäten und strukturelle Kapazitäten) im aktualisierten Fragebogen der Organisationsbefragung der achten Welle des Sportentwicklungsberichts abgedeckt. Der Ansatz der Organisationskapazität hat sich in der organisationswissenschaftlichen Sportforschung mittlerweile etabliert (z.B. Doherty & Cuskelly, 2019; Doherty et al., 2014; Millar & Doherty, 2016; Misener & Doherty, 2013) und dient u.a. zur Erklärung von Organisationsproblemen (vgl. Feiler & Breuer, 2021; Wicker & Breuer, 2013; 2014).

Etwaige Fehler im Rahmen des Beantwortungsprozesses wurden dadurch zu reduzieren versucht, indem Fragen noch verständlicher und eindeutiger formuliert (vgl. z.B. ebenfalls die Itembattery zum Selbstverständnis des Vereins) oder auch weiterführende Erläuterungen und Beispiele angeführt wurden. Zudem gab es, wie auch in den vorherigen Wellen, die

Möglichkeit, das Projektteam telefonisch oder per E-Mail für Rückfragen und Verständnisfragen zu kontaktieren. Außerdem wurde eine Gesamtübersicht des Fragebogens auf Wunsch als pdf-Datei oder auch als Papierversion an die TeilnehmerInnen versendet.

Darüber hinaus wurde versucht, systematische Antwortfehler aus der Analyse auszuschließen. So zeigen sich stets Güteprobleme der Finanzangaben bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den sieben vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen $> (\text{Mitgliederzahl} * \text{€ } 0,50)$,
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Zudem wurde in der achten Welle insgesamt $n=14$ Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der achten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 100 % der Vereine in Bremen, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der achten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen (Abschnitte 2.1.4.3.2 bis 2.1.4.3.7) beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

4.3.2 Repräsentation

4.3.2.1 Stichprobe und Rücklauf

Als Erhebungsmethode kam wie bereits bei den ersten sieben Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser achten Welle wurde vom 21.10.2020 bis 21.12.2020 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten E-Mailadressen der Vereine. Von den insgesamt 384 Sportvereinen in Bremen (DOSB, 2020) wurden fast alle E-Mailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 382 Sportvereine per E-Mail zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (35) ist auf fehlerhafte E-Mailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten $n=96$ Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 27,7 % entspricht. Im Vergleich zur siebten Welle²² hat der Stichprobenumfang landesweit zugenommen (+10,3 %).

²²Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2017/2018 lag bei $n=87$ Vereinen.

Tabelle 4.1 Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2020-2022 für Bremen.

Sportentwicklungsbericht 2020-2022	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	384		
Stichprobe I	382	100,0	
Fehlerhafte E-Mailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	35		
Bereinigte Stichprobe II	347		100,0
Realisierte Interviews	96		
Beteiligung (in %)	25,0	25,1	27,7

4.3.2.2 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittsdatsatz als auch im Längsschnittsdatsatz (vgl. Abschnitt 4.3.3.1) vorgenommen.

Für die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“, die aufzeigt, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von existenziellen Problemlagen betroffen sind, wurden die Vereine zusätzlich entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass der Datensatz für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ ist. Hierzu wurde in einem ersten Schritt ein Quotient aus Mitgliedschaftsgröße des Vereins und der durchschnittlichen Mitgliedschaftsgröße im Datensatz gebildet. In einem zweiten Schritt wurde der oben beschriebene ursprüngliche Gewichtungsfaktor mit diesem Quotienten multipliziert. Das Produkt wurde dann als Gewichtungsfaktor für Analysen der mitgliedergewichteten Sy-

stemperspektive eingesetzt. Diese Systemperspektive wurde in der achten Welle neben den existenziellen Problemen zusätzlich für die Auswertung der Mitgliedschaftsbeiträge angewendet.

4.3.3 Auswertung

4.3.3.1 Längsschnitt

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (ID) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit $n=38$ Vereine an den Befragungen 2017 und 2020 (Welle 7 und Welle 8) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 43,7 % entspricht.

4.3.3.2 Indexbildung

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden achten Welle werden Veränderungen in erster Linie zwischen 2017 und 2020 gemessen. Für die Bereiche der Demokratiefunktion (Abschnitt 2.1.5) sowie der Kooperationen (Abschnitt 2.1.3.2) wurde auf den Längsschnitt mit der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts (2013/2014) zurückgegriffen, da diese beiden Konstrukte zuletzt in der fünften Welle erhoben wurden. Hier wird demnach die Entwicklung über sieben Jahre, d.h. zwischen 2013 und 2020, dargestellt. Der Längsschnittdatensatz der fünften und der achten Welle umfasst $n=33$ Vereine.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2017=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2017/2018 (7. Welle) bezieht. Ausnahme sind hierbei die Finanzen, wo sich die Entwicklung auf das Ausgangsjahr 2016 (Haushaltsjahr) bezieht und mit „Index (2016=0)“ gekennzeichnet ist. Die Kennzeichnung „Index (2013=0)“ bezieht sich auf das Ausgangsjahr 2013 (5. Welle des SEB). Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten

Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 4.2).

Tabelle 4.2 Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
★	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
★★	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
★★★	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.4 Mitgliederbefragung

4.4.1 Vorgehen

Zur Kontaktierung der Vereinsmitglieder wurden die Vereine am Ende der Vereinsbefragung gefragt, ob sie bereit wären, an der Befragung ihrer Mitglieder mitzuwirken. Im Falle der Zustimmung wurden die Vereine gebeten, eine Kontakt-E-Mailadresse anzugeben, unter der die Vereine im Rahmen der Mitgliederbefragung kontaktiert werden konnten.

Die Sportvereine, die sich bereit erklärt hatten, an der Mitgliederbefragung mitzuwirken, wurden vor dem Start der Befragung vom Projektteam kontaktiert. In der Kontaktaufnahme wurde die geplante Durchführung der Befragung erläutert sowie Unterstützung hinsichtlich des Textes zur Einladung der Mitglieder angeboten. Die Vereine wurden gebeten, einen für den jeweiligen Sportverein individuellen Link an ihre Mitglieder weiterzuleiten. Über diesen spezifischen Befragungslink, der jeweils die ID des Vereins beinhaltete, konnte im Anschluss eine Zuordnung der Personen zu den verschiedenen Vereinen vorgenommen werden.

4.4.2 Messung

Bei der Analyse der Vereinsmitglieder, die hier als interne Stakeholdergruppe der Vereine zu verstehen ist, geht es um die Produktion von Handlungswissen. So zeigt sich in den Sportentwicklungsberichten ein über die Wellen gestiegenes Problem der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern. Somit stellt sich im Rahmen der internen Stakeholderbefragung die Frage nach den Bedingungen und Determinanten der Gewinnung und Bindung dieser Gruppe. Hierzu werden insbesondere Konstrukte der Zufriedenheit, der Identifikation und der Loyalität der Mitglieder herangezogen. Zur Operationalisierung dieser Konstrukte wurde

auf geprüfte Skalen wie „Organizational Identification“ (Mael & Ashforth, 1992), und Skalen zur Messung der „Intention to continue“ (Clary et al., 1998; Hoyer et al., 2008), sowie zur Zufriedenheit (u.a. Leipnitz, 2014; McDonald & Shaw, 2005) zurückgegriffen.

4.4.3 Repräsentation

4.4.3.1 Stichprobe und Rücklauf

Von den 96 Vereinen in Bremen, die sich an der Vereinsbefragung der achten Welle beteiligt hatten, haben 21 Vereine zugestimmt, an der Befragung der Mitglieder mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 21.06.2021 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer Mitglieder zur Befragung. Während der Feldzeit wurde ein Reminder versendet, sofern die Vereine ihre Teilnahme nicht aktiv abgesagt hatten (Reminderversand am 27.07.2021). Die Erinnerung führte zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der Mitglieder wurde am 26.08.2021 beendet. Insgesamt haben sich 56 Mitglieder aus 6 Vereinen aus Bremen an der Befragung beteiligt.

Für die Auswertung wurde die Mitgliederstichprobe gewichtet. Hierzu wurde in den Daten der Vereinsbefragung der durchschnittliche Anteil an Mitgliedern, die an der Jahreshauptversammlung 2019 teilgenommen hatten, ins Verhältnis gesetzt zum Anteil der Mitglieder, die in der Mitgliederbefragung angegeben hatten, an der Jahreshauptversammlung teilgenommen zu haben. Dieses Vorgehen wurde gewählt, da vermutet wurde, dass an der Mitgliederbefragung eher engagierte Mitglieder teilnehmen würden, die tendenziell auch häufiger an der Jahreshauptversammlung ihres Vereins teilnehmen würden. Diese Vermutung wurde bestätigt, denn lt. der Vereinsbefragung nahmen bundesweit im Schnitt rund 26 % der Mitglieder an der Jahreshauptversammlung teil, während in der Mitgliederbefragung gut 49 % der teilnehmenden Mitglieder angaben, an der Jahreshauptversammlung teilgenommen zu haben.

Die durchschnittliche Beteiligung an der Jahreshauptversammlung wurde in beiden Datensätzen (Vereinsbefragung und Mitgliederbefragung) differenziert nach der Vereinsgröße anhand von fünf Größenklassen (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder) ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Bundesländern unterschieden. Für jeden einzelnen Fall der Mitgliederbefragung wurde anschließend ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Mitgliederstichprobe für die finale Auswertung gewichtet wurde.

4.4.3.2 Limitationen der Personenbefragung

Das oben beschriebene Vorgehen hinsichtlich der Kontaktierung und Befragung der Personengruppen musste gewählt werden, da eine andere Art der Kontaktierung der Mitglieder aufgrund datenschutzrechtlicher Einschränkungen sowie einer mangelnden Datenbasis nicht

möglich war. Zudem musste im Hinblick auf die geplanten Mehrebenen-Analysen gewährleistet werden, dass die Mitglieder ihrem jeweiligen Verein zugeordnet werden konnten.

5 Quellenverzeichnis

- Arbeitsgruppe Qualitätsstandards (2014). *Qualitätsstandards zur Entwicklung, Anwendung und Bewertung von Messinstrumenten in der sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung* (RatSWD Working Papers, 230). Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).
- Baur, J. & Braun, S. (2001). *Der vereinsorganisierte Sport in Ostdeutschland*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Baur, J. & Braun, S. (2003). *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2021a). *Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Sportvereine in Deutschland. Ergebnisse der COVID-Zusatzbefragung im Rahmen der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts*. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.
- Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2021b). Increasing Human Capital of Coaches - An Investigation Into Individual and Organizational Factors. *Journal of Sport Management*, 36(2), 199-209. doi: 10.1123/jsm.2020-0319
- Clary, G. E., Snyder, M., Ridge, R. D., Copeland, J., Stukas, A. A., Haugen, J. & Mienie, P. (1998). Understanding and Assessing the Motivations of Volunteers: A Functional Approach. *Journal of Personality and Social Psychology*, 74(6), 1516-1530.
- Doherty, A. & Cuskelly, G. (2019). Organizational Capacity and Performance of Community Sport Clubs. *Journal of Sport Management*, 34(3), 240-259.
- Doherty, A., Misener, K. & Cuskelly, G. (2014). Toward a Multidimensional Framework of Capacity in Community Sport Clubs. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 43(2), 124-142.
- DOSB (2020). *Bestandserhebung 2020*. Frankfurt/Main: Deutscher Olympischer Sportbund.
- Dufft, N., Kreutter, P., Peters, S. & Olfe, F. (2017). *Digitalisierung in Non-Profit Organisationen. Strategie, Kultur und Kompetenzen im digitalen Wandel*. Berlin: betterplace lab.
- Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine - Ein Versuch auf empirischer Grundlage*. Schorndorf: Hofmann.
- Erlei, M., Leschke, M. & Sauerland, D. (2007). *Neue Institutionenökonomik (2., überarbeitete und erweiterte Auflage)*. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Feiler, S. & Breuer, C. (2021). Perceived Threats through COVID-19 and the Role of Organizational Capacity: Findings from Non-Profit Sports Clubs. *Sustainability*, 13(12), 6937.

- Hall, M. H., Andrukow, A., Barr, C., Brock, K., de Wit, M., Embuldeniya, D., et al. (2003). *The capacity to serve: A qualitative study of the challenges facing Canada's nonprofit and voluntary organizations*. Toronto, ON: Canadian Centre for Philanthropy.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Hertwig, R., Liebig, S., Lindenberger, U. & Wagner, G. G. (2020). Wie gefährlich ist COVID-19? Die subjektive Risikoeinschätzung einer lebensbedrohlichen COVID-19-Erkrankung im Frühjahr und Frühsommer 2020 in Deutschland. *SOEPpapers Nr. 1095*. Berlin: DIW Berlin.
- Hoye, R., Cuskelly, G., Taylor, T. & Darcy, S. (2008). Volunteer motives and retention in community sport. A study of Australian rugby clubs. *Australian Journal on Volunteering*, 13(2), 41-48.
- Leipnitz, S. (2014). Stakeholder Performance Measurement in Nonprofit Organizations. *Non-profit Management and Leadership*, 25(2), 165-181.
- Mael, F. & Ashforth, B. E. (1992). Alumni and their alma mater: A partial test of the reformulated model of organizational identification. *Journal of Organizational Behavior*, 13, 103-123.
- McDonald, H. & Shaw, R. N. (2005). Satisfaction as a predictor of football club members' intentions. *International Journal of Sports Marketing and Sponsorship*, 7(1), 75-81.
- Millar, P. & Doherty, A. (2016). Capacity building in nonprofit sport organizations: Development of a process model. *Sport Management Review*, 19(4), 365-377.
- Misener, K. & Doherty, A. (2013). Understanding capacity through the processes and outcomes of interorganizational relationships in nonprofit community sport organizations. *Sport Management Review*, 16(2), 135-147.
- Müller, C., Hummert, H., Traum, A., Görs, P. K. & Nerdinger, F. W. (2018). Entwicklung von Skalen zur Erfassung des organisationalen bzw. Arbeitsplatzbezogenen Digitalisierungsgrades (ODG/ADG-Skala) in Steuerberatungskanzleien. *Rostocker Beiträge zur Wirtschafts- und Organisationspsychologie*, Nr. 19. Rostock: Universität Rostock.
- Rittner, V. & Breuer, C. (2004). *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Köln: Sport und Buch Strauß.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2013). Understanding the importance of organizational resources to explain organizational problems: Evidence from nonprofit sport clubs in Germany. *Voluntas*, 24(2), 461-484.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2014). Exploring the organizational capacity and organizational problems of disability sport clubs in Germany using matched pairs analysis. *Sport Management Review*, 17(1), 23-34.

6 Kontaktadressen

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Andreas Pohlmann
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
E-Mail: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutscher Olympischer Sportbund
Boris Rump
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel: +49-69-6700-292
Fax: +49-69-6700-1-292
E-Mail: rump@dosb.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
E-Mail: breuer@dshs-koeln.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Svenja Feiler
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6099
E-Mail: s.feiler@dshs-koeln.de